

Themen:

S. 03 Der Himmel wird gelb

S. 05 Gemeinsam für die Eingliederung

S. 11 IVB Jahresbericht 2011

S. 33 80-jährige Mitglieder

**80**  
JAHRE  **IVB**

**inkl. Jahresbericht  
2011**





# Das grösste Sortiment an Elektrorollstühlen, Zusatzantrieben und Scootern in der Schweiz

Mit **über dreissig verschiedenen Modellen** mit unzähligen Optionen und Ausstattungsvarianten, die Sie zudem **alle kostenlos und unverbindlich Zuhause ausprobieren können**, bieten wir Ihnen nicht nur das grösste Sortiment in der Schweiz an, sondern auch die Sicherheit, das geeignete Modell in der richtigen Konfiguration zu erhalten. **Wir beraten Sie kostenlos und markenunabhängig!** Auch die Klärung der Finanzierung durch einen Kostenträger übernehmen wir für Sie und last but not least- **wir sind auch nach dem Verkauf für Sie da!** Und zwar seit dreissig Jahren, auch an Sonn- und Feiertagen. Profitieren Sie von unserer Erfahrung. Unten sehen Sie einige unserer Modelle.



Setzen Sie sich mit uns in Verbindung für Ihre kostenlosen Probefahrten!

*Eine grosse Auswahl ist wichtig.. aber noch wichtiger ist der gute Service!*

**Gloor Rehabilitation & Co AG**

Mattenweg 5 4458 Eptingen

Tel. 062 299 00 50 [www.gloorrehab.ch](http://www.gloorrehab.ch)



# IVB

## BEHINDERTENSELBSTHILFE

### IVB-NOOCHRICHTE

### Nr. 97 – Inhalt

30. Jahrgang / Auflage: 3'200

<b>EDITORIAL</b>	02	80 Jahre IVB
<b>AKTUELL</b>	03	Der Himmel wird gelb
	07	Heilbad sperrt Behinderte aus
	31	Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz
<b>SOZIALPOLITIK</b>	05	Arbeitgeber und IV spannen zusammen
<b>MOBILITÄT</b>	09	Patient erhält elektronische Hand
	34	Rollstuhlfahrer als Kapitän
	35	EasyJet verurteilt
<b>JAHRESBERICHT</b>	12	Vorwort des Präsidenten
	13	Vorstand, Delegationen und Mitwirkungen
	14	Vereinsanlässe 2011
	15	Sozialberatung, Kurzauskünfte, Triage
	16	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
	18	Projekt «Courage»
	19	Behinderten- und Betagtentransport
	23	Einfache Patienten- und Krankentransporte
	24	Finanzen
	25	Bericht der Revisionsstelle
	26	Bilanz und Erfolgsrechnung 2011
	30	Spenden / Legate / Sammlungen
<b>IVB INTERN</b>	33	Gratulation unseren 80-jährigen Mitgliedern
<b>Dasch s'Letscht</b>	36	IVB Terminkalender 2012

#### IMPRESSUM:

##### Redaktion

Markus Schneiter  
Marcel W. Buess

##### Fotos

Markus Schneiter  
Daniela Stumpf

##### Layout

tricky triet, Basel  
Markus Schneiter

##### Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe  
beider Basel**

##### Druck

Etter Media AG

##### Erscheint

Vierteljährlich

##### Inserate

Daniela Stumpf  
Tel.: 061 426 98 02  
Email: stumpf@ivb.ch

##### Adresse

Redaktion  
IVB-Noochrichte  
Schlossgasse 11  
4102 Binningen  
Tel.: 061 426 98 00  
Fax: 061 426 98 05  
Email: ivb@ivb.ch



## 80 JAHRE IVB

Die Gründung der IVB fand inmitten der Wirtschaftskrise in den Dreissiger Jahren statt. Zu Beginn seines Wirkens musste der Verein zum Beispiel mit der Abgabe von Gutscheinen für Brennholz und Kohle die ärgste Not seiner behinderten Mitglieder lindern. Aus der von 40 Basler Invaliden im Jahr 1932 ins Leben gerufenen Selbsthilfe-Organisation ist mittlerweile eine soziale Non-Profit-Organisation mit insgesamt 60 Mitarbeitenden und einem «Jahresumsatz» von gegen 4 Millionen Franken geworden. Zu den bedeutendsten Wegmarken der IVB-Geschichte gehören zweifellos der Betrieb einer Bürstenmacherei in den 40er- und 50er-Jahren und die damit verbundene Schaffung von Behinderten-Arbeitsplätzen, der 1957 entstandene Behindertentransport mit heute total 60 Fahrzeugen, die Einrichtung einer professionellen Geschäftsstelle im Jahre 1985, die Lancierung eines kostengünstigen Patiententransportes oder das Sozialprojekt Courage zur Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsprozess. Dies nur ein kleiner, aber wesentlicher Querschnitt einer 80 Jahre währenden Tätigkeit im Dienste von Menschen mit Behinderungen.

### 16'000 gelbe Ballone über Basel

Mit einem Volksfest und einer spektakulären Aktion auf dem Barfüsserplatz wollen wir unsere Jubiläumsaktivitäten am Samstag, 5. Mai starten. Zwischen 15 und 16 Uhr an diesem Tag werden 16'000 gelbe Ballone vom Platz aufsteigen. Vorgängig werden diese Ballone zu einem Stückpreis von 25 Franken verkauft. Mit dem Erlös dieser sicher nicht alltäglichen Aktion erhoffen wir uns die Finanzierung von mindestens vier behinderten- und rollstuhlgerecht umgebauten Kleinbussen. Jeder Ballon wird mit einer Teilnahmekarte der Spenderin oder des Spenders versehen. Die am weitesten geflogenen Ballone gewinnen na-

türlich einen uns gesponserten Preis. Der Ersatz unserer Fahrzeuge ist übrigens dringend notwendig. Nicht weniger als 30 unserer insgesamt 60 Fahrzeuge sind mittlerweile über 10 Jahre alt und haben entsprechend viele Kilometer – je zwischen 250'000 und 300'000 km – zurückgelegt.

### Weitere Jubiläumsaktivitäten

Am Sonntag, 6. Mai findet sodann die Jubiläums-Generalversammlung im Basler Rathaus mit unserem Ehrengast, Nationalrats-Vizepräsidentin Maya Graf, statt. Die IVB-Sonderschau VitaMobil während der Basler Herbstwarenmesse wird in diesem Jahr natürlich auch in den Dienst des Jubiläums gestellt. Im November führt die Basler Liedertafel ein Benefizkonzert zugunsten unseres Vereins durch und am 3. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen, werden wir einen öffentlichen Schlusspunkt unseres Jubiläums setzen.

Wie gewohnt erstatten wir im Vorfeld der Generalversammlung im Mittelteil dieser Ausgabe der IVB-Noochrichte in Wort und Bild den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, die verschiedenen Aktivitäten; und natürlich publizieren wir auch die detaillierte Jahresrechnung mit dem Bericht der Revisionsstelle.

Herzlichst, Ihre

**IVB Behindertenselbsthilfe  
beider Basel**



## DER HIMMEL WIRD GELB

**Unseren 80. Geburtstag – die IVB wurde im Jahre 1932 gegründet – feiern wir mit verschiedenen Aktivitäten, die über das ganze Jahr verteilt stattfinden.**

Als spektakulärer Auftakt des Jubiläums werden am Samstag, 5. Mai vom Basler Barfüsserplatz 16'000 gelbe Ballone aufsteigen. Mit der damit verbundenen Spenden-Aktion erhoffen wir uns die Finanzierung von mindestens vier neuen Fahrzeugen für unseren Behinderten-Transportdienst.

Die Gründung der IVB fand inmitten der Wirtschaftskrise in den Dreissiger Jahren statt. In ihrer Anfangszeit musste der Verein zum Beispiel mit der Abgabe von Gutscheinen für Brennholz und Kohle die Not seiner behinderten Mitglieder lindern. Zu den bedeutenden Wegmarken der Vereinsgeschichte gehören u.a. der Betrieb einer Bürstenmacherei in den 40er- und 50er-Jahren sowie der im Jahre 1957 entstandene Behindertentransport, die Einrichtung einer professionellen Geschäftsstelle, die Lancierung eines kostengünstigen Patiententransportes oder das Sozialprojekt Courage zur Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsprozess.



### Grösster Behindertentransport der Schweiz

Stolz verwies IVB-Präsident Marcel W. Buess anlässlich einer am 5. April durchgeführten Medienkonferenz auf die Kerntätigkeit seiner Organisation: den Transportdienst, der sich auf die Bereiche Behinderte, Schüler, Betagte und Patienten aufteilt. Mit 60 Fahrzeugen betreibt die IVB das grösste Angebot dieser Art in der Schweiz. Täglich werden über 350 mobilitätsbehinderte Menschen in der Nordwestschweiz gefahren. Pro Jahr finden zwischen 110'000 und 120'000 Transporte statt mit einer Fahrleistung von über 900'000 Kilometer. Die IVB beschäftigt 60 Mitarbeitende und unterhält rund 30 Behinderten-Arbeitsplätze. Die jährlichen Kosten bewegen sich um 3,8 Millionen Franken. Die IVB ist aber auf Spenden und die Unterstützung durch Stiftungen und Firmen angewiesen. Ohne solche Zuwendungen könnte der Verein seine vielfältigen Dienstleistungen nicht weiterführen und die Behindertenfahrten zu keinem sozial tragbaren Tarif anbieten. Zudem muss die IVB jedes Jahr mindestens sechs Fahrzeuge ersetzen, was nur dank Spenden möglich ist.

### 16'000 gelbe Ballone über Basel

Mit einem Volksfest und einer spektakulären Aktion auf dem Barfüsserplatz startet die IVB ihre öffentlichen Jubiläumsaktivitäten am Samstag, 5. Mai. Damit verbunden ist eine Fundraising-Aktion. Buess wörtlich: «Mit dem Verkauf von 16'000 gelben Ballonen zum Stückpreis von 25 Franken erhoffen wir uns die Finanzierung von mindestens vier behinderten- und rollstuhlgerecht umgebauten Fahrzeugen.» Zwischen 15 und 16 Uhr sollen an diesem Samstag 16'000 gelbe Ballone vom Barfüsserplatz aufsteigen.

### KBB-Systemwechsel mit Tücken

Im Hinblick auf den Systemwechsel bei den von den beiden Basel subventionierten Behinderten-Freizeitfahrten (KBB) ab 1. Januar 2012 musste

die IVB laut Geschäftsführer Markus Schneiter ihre Dispo-Zentrale massiv ausbauen und verschiedene Vorinvestitionen tätigen, nachdem der IVB-Behindertentransport nun auch zu den Anbietern dieses speziellen Angebotes zählt. Diese Massnahmen haben laut Schneiter zu einem Verlust in der Jahresrechnung 2011 geführt. Das alte KBB-System wies gemäss Markus Schneiter verschiedene Mängel auf: nur ein Anbieter (Monopol), versteckte Kontingentierung, keine Kostentransparenz für die Nutzer, praktisch keine Spontanfahrten möglich. Mit dem neuen System stehen nun insgesamt neun Anbieter zur Verfügung, womit Spontanfahrten jederzeit möglich sein sollten. Als weitere Vorteile nannte Schneiter: offene Kontingentierung (jeder Berechtigte kann total 120 Fahren pro Jahren machen), es werden nur noch Freizeitfahrten subventioniert, der Wettbewerb führt zur Qualitätsverbesserung und der Kilometer-Tarif führt auch für den Benutzer zu einer vollen Kostentransparenz. Die Umstellung auf den Kilometer-Tarif führt aber zu höheren Selbstbehalten, was sich vor allem bei längeren Fahrstrecken erheblich auswirken kann. Obwohl die beiden Basel den Sockelbetrag auf 2,6 Millionen belassen haben, wurde der Benutzerkreis neu auch auf Betagte ausgeweitet. Bis Ende 2011 waren es noch rund 1'900 Berechtigte; Ende März bereits über 2'700. Angesichts

dieser massiven Mengenausweitung setzt Schneiter hinsichtlich der Finanzierung der KBB-Fahrten für die Zukunft einige Fragezeichen.



### IVB stellt konkrete politische Forderungen

Laut Vorstandsmitglied und Landrat Georges Thüring hat die IVB als Selbsthilfe-Organisation auch eine wichtige sozialpolitische Funktion. Er machte das entsprechende IVB-Engagement an drei aktuellen Beispielen deutlich: Die vom Kanton Basel-Landschaft bei den eidgenössischen Räte im letzten Dezember eingereichte Standesinitiative zur Ergänzung des Strafgesetzbuches mit einem «Behindertendiskriminierungsverbot» wurde von der IVB angestossen. Dasselbe gilt für die Forderung nach einer Ombudsstelle für Heim-, Spitex und Altersfragen sowie für Menschen mit Behinderungen im Baselbiet. Thüring wies aber auch auf die nach wie vor fehlende Umsetzung der im Jahre 1998 angenommenen Initiative «für einen behinderten- und betagtengerechten öffentlichen Verkehr» hin. Seit vierzehn Jahren habe es die Baselbieter Regierung unterlassen, diesen Auftrag zu erfüllen. Für die IVB und ihre regionale Dachorganisation (Behindertenforum) ist das passive Verhalten der Baselbieter Behörden nicht mehr tolerierbar und man werde nun nach Mitteln und Wegen suchen, um die Regierung zum Handeln zu zwingen.



**REHA HILFEN**  
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Reservieren Sie sich einen Termin für eine unverbindliche Probefahrt



**Stricker-Rollstuhlbikes**

Sport- und Leichtrollstühle, Aufricht- und Elektrorollstühle, Zug- und Schubgeräte für Rollstühle, Scooter, Gehhilfen, Badehilfen, Bewegungstrainer etc.

**Reha Hilfen AG**  
4800 Zofingen  
5405 Baden-Dättwil

**Telefon 062 751 43 33**  
[www.reha-hilfen.ch](http://www.reha-hilfen.ch)  
[info@reha-hilfen.ch](mailto:info@reha-hilfen.ch)

## ARBEITGEBER UND IV GEMEINSAM FÜR DIE EIN- GLIEDERUNG

Seit dem 1. Januar ist die IV-Revision 6a in Kraft. Die neuen Instrumente der Invalidenversicherung sollen den Unternehmen den Rücken stärken, wenn sie handycapierte Menschen weiter beschäftigen oder anstellen.



Valentin Vogt, Präsident Schweiz. Arbeitgeberverbands

An einer Medienkonferenz Ende Februar haben die Spitzen des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgV, der IV-Stellen-Konferenz und des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV sowie der gastgebende Unternehmer über die gemeinsame Kampagne für Arbeitgeber informiert. Zudem haben sie aufgezeigt, dass mit vereintem Einsatz die gesteckten Eingliederungsziele erreicht werden können.

Seit 2008 (5. IV-Revision) konzentrieren sich IV-Stellen und Arbeitgeber erfolgreich darauf, eine drohende Invalidität von Menschen mit gesundheitlichen Problemen dank frühzeitiger Erkennung

und raschem Eingreifen besser zu vermeiden. Das Motto lautet «Eingliederung vor Rente». Am 1. Januar 2012 ist nun die IV-Revision 6a in Kraft getreten. Sie ist darauf fokussiert, die Wiedereingliederung von Menschen voran zu treiben, die bereits eine IV-Rente erhalten. Es kommt also die Zielsetzung «Eingliederung statt Rente» hinzu.

### Eingliederung bedeutet mehrfachen Erfolg

Die Eingliederung von gesundheitlich beeinträchtigten Menschen ins Erwerbsleben ist das zentrale Ziel der IV, weil Eingliederung in mehrfacher Hinsicht einen Erfolg bedeutet: Mit jeder erreichten Eingliederung bleibt ein Mensch über die Arbeit eingebettet in ein tragendes soziales Gefüge, statt auf dem Renten-Gleis untätig abgestellt zu sein. Zudem kann ein Unternehmen seine verfügbare Arbeitskraft nutzen. Gleichzeitig bedeutet jede erfolgreiche (Teil-)Eingliederung die Vermeidung einer (Teil-)Rente, die andernfalls während Jahren und Jahrzehnten ausbezahlt und finanziert werden müsste.

### Rossier von vollständigem Schuldenabbau überzeugt

Dieser Mehrfacherfolg der Eingliederung stand im Zentrum der Einführung von Yves Rossier, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Eingliederung sei nicht nur eine selbstverständliche soziale Aufgabe. Zusammen mit den Korrekturen auf der Finanzierungsseite stelle die Eingliederung auch das zentrale Element zur vollständigen Sanierung der IV bis 2025 dar – einer IV, die heute mit 15 Milliarden Franken verschuldet ist. Rossier zeigte sich überzeugt, dass durch die intensiven Anstrengungen der IV-Stellen in Zusammenarbeit mit noch stärker engagierten Arbeitgebern das sozialpolitische Ziel wie auch die Sanierung der IV – nachhaltig schwarze Zahlen und vollständiger Schuldenabbau – erreicht werde.

### **Arbeitgeber und IV-Stellen arbeiten koordiniert und eng zusammen**

Valentin Vogt, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, legte dar, dass die Eingliederung von Menschen mit Behinderung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei. Der wesentliche Erfolgsfaktor sei die gute Zusammenarbeit zwischen IV-Stellen und Arbeitgebern, die nötigen Instrumente seien vorhanden. Nun gelte es, die Arbeitgeber besser über die Angebote der IV und das Funktionieren der Eingliederung zu informieren.

### **Alle Akteure gefordert**

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgV, wies darauf hin, dass die Schweizer KMU in hohem Masse sozialverantwortlich handeln und bereits seit langem einen wesentlichen Beitrag zur Integration behinderter

Menschen leisteten. Dies habe unter anderem eine Studie der Stiftung «Integration für alle» (IPT) nachgewiesen. Die KMU seien gewillt, ihr Engagement weiterhin aufrecht zu erhalten und wo möglich zu verstärken. Gefordert seien aber auch die Politik, das BSV, die Invalidenversicherung und insbesondere auch die Behinderten. Ziel der Anstrengungen müsse es sein, die IV bis zum Auslaufen der Zusatzfinanzierung per Ende 2017 nachhaltig zu sanieren, einer Verlängerung dieser Zusatzfinanzierung werde der sgV nicht zustimmen.

### **Tobler Protecta als Beispiel**

Der Gastgeber der Medienkonferenz, André Tobler, Geschäftsführer von Tobler Protecta AG in Ipsach, führte das praktische Beispiel seiner Firma an. Die IV-Stelle Bern habe die Anstellung von zwei Menschen mit Behinderung und ihre Integration in die 17-köpfige Belegschaft ermöglicht. Dieser Schritt wirke sich klar positiv auf das Betriebsklima aus, und die Produktivität leide nicht darunter.

### **Arbeitsversuch als neues Instrument**

Auf die Bedürfnisse der Arbeitgeber zugeschnittene Angebote der IV: Jean-Philippe Ruediger, Präsident der IV-Stellen-Konferenz und Direktor der IV-Stelle Waadt, präsentierte den «Werkzeugkoffer», den die IV heute für die Eingliederung zur Verfügung hat. Ein sehr wertvolles neues Instrument sei der Arbeitsversuch, bei dem die Arbeitgeber einen möglichen künftigen Angestellten während eines halben Jahres ausführlich testen und kennen lernen können. 2011 hätten die IV-Stellen in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern 11'530 Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt platzieren können.

### **5'400 Arbeitsplätze besetzt**

In dieser Zahl seien der Erhalt von Arbeitsplätzen, Umplatzierungen im gleichen Unternehmen und

**ankuppeln  
und losfahren –  
wohin Sie wollen!**



Hersteller: ATEC Ing. Büro AG  
Küssnacht a.R. • [www.swisstrac.ch](http://www.swisstrac.ch) **SWISS-TRAC®**



Arbeitsplätze bei neuen Arbeitgebern enthalten. Bei 47 Prozent handle es sich um Arbeitsplätze bei neuen Arbeitgebern. Die Arbeitgeber hätten 2011 also rund 5'400 Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderung neu besetzt, was Ruegger für die Zukunft sehr zuversichtlich stimme.

Eine gemeinsame Information für Arbeitgeber zur 6. IV-Revision von:



sgv/usam



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun Svizra  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Koordination:  
Informationsstelle AVS/IV  
Postfach 4423  
6304 Zug  
info@ahv-iv.ch  
www.ahv-iv.info/arbeitgeber

**Unterstützung für Arbeitgeber**  
Neuerungen in der IV



Schliesslich erklärte IV-Leiter Stefan Ritler, dass die IV-Stellen heute nicht nur deutlich weniger neue Renten zusprechen müssten, sondern im Gegenzug dazu auch deutlich mehr Eingliederungsmassnahmen durchführten. Dies sei zu einem wesentlichen Teil ein Erfolg der 5. IV-Revision, die 2008 in Kraft getreten ist. Breit angelegte Kampagne zur Information der Arbeitgeber Fazit: Nur gemeinsam können IV-Stellen und Arbeitgeber die gesteckten Eingliederungsziele erreichen. Die Arbeitgeber sind entsprechend in die Arbeiten zur Umsetzung der IV-Revision 6a eingebunden. Ein Teil davon ist eine Kampagne, mit welcher die Arbeitgeber gezielt darüber informiert werden, wie Eingliederung in Zusammenarbeit mit der IV funktioniert und was diese ihnen zu bieten hat. Der Schweizerische Arbeitgeberverband, der Schweizerische Gewerbeverband, die IV-Stellen-Konferenz und das Bundesamt für Sozialversicherungen betreiben die Kampagne gemeinsam.

Medienmitteilung IV-Stellenkonferenz  
Foto: Schweiz. Arbeitgeberverband

## HEILBAD SPERRT BEHINDERTE AUS

### Weil sich Stammgäste gestört fühlen könnten, verweigert ein Appenzeller Heilbad behinderten Kindern den Zutritt.

Der Brief an die Heilpädagogische Schule (HPS) in Heerbrugg SG ist dicke Post: Personen mit körperlicher oder geistiger Behinderung stiessen bei anderen Badegästen «auf wenig Akzeptanz». Selbst bei «einzelnen Besuchern mit Behinderung fühlen sich unsere Gäste oft gestört, wenn die behinderte Person Lärm verursacht oder anderswie den Badeaufenthalt beeinträchtigt», schreibt Heinrich Eggenberger, Geschäftsleiter und Verwaltungsratspräsident des Heilbads Unterrechstein im appenzellischen Heiden.



**Diskriminiert geistig und körperlich behinderte Menschen: Heilbad Unterrechstein in Heiden AR**

Über den Hintergrund dieser Abqualifizierung macht er keinen Hehl: «Aufgrund der wirtschaftlichen Ausrichtung unseres Betriebs können wir es uns schlichtweg nicht leisten, wenn wir andere Gäste verlieren.» So begründet Eggenberger, warum einer Gruppe von fünf mehrfach behinderten Kindern der HPS Heerbrugg und ihren Begleitern

kürzlich der Zutritt ins Heilbad verwehrt wurde. Man sei nur bereit, mit den betroffenen Schulen und Heimen «über spezielle Öffnungsregelungen zu sprechen». Das aber nur in Randzeiten, ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten.



#### «DAS GEGENTEIL VON INTEGRATION»

Diese offene Diskriminierung schockiert HPS-Leiter Urs Bösch: «Wenn Behinderte aus der Alltagswelt ausgesperrt werden, sind wir als Gesellschaft auf dem Holzweg. Eine Selektion darf nicht sein.» Es ist bereits der zweite Tiefschlag innert kurzer Zeit: Im Mineralbad St. Margrethen erhielt er für seine Schüler ebenfalls eine Absage. Weil die Mehrfachbehinderten Windeln tragen, bestehe die Gefahr der Wasserverunreinigung, lautete dort die Begründung. «Eine reine Schutzbehauptung», ärgert sich Bösch. «Sie wollen den störenden Anblick von Behinderten nicht.»

Wie beurteilt die Behindertenorganisation Procap solche Verweigerungshaltungen? «Das ist absurd und das Gegenteil von Integration», erklärt Sprecher Bruno Schmucki. Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung in Alltag oder Freizeit seien wichtig, denn sie förderten die Sensibilisierung und würden helfen, «die Barrieren im Kopf abzubauen». Schmucki verweist zudem auf Artikel 6 des Behindertengleichstellungsgesetzes. Dort heisst es: Private, die Dienstleistungen öffentlich anbieten, dürfen Behinderte nicht aufgrund ihrer Behinderung diskriminieren. «Die Badbetreiber handeln also

klar widerrechtlich», so der Procap-Sprecher. Dabei genüge es auch nicht, wenn sich die Trägerschaft des Heilbads Unterrechtestein mit dem Hinweis auf die «private Aktiengesellschaft, die keinerlei öffentlichen Verpflichtungen untersteht», aus der Verantwortung stehlen will. Diskriminierte könnten klagen und eine Entschädigung beantragen.

#### NORMALE HALLENBÄDER SIND ZU KALT

Die HPS Heerbrugg sucht indes nicht den juristischen Konflikt, sondern Entspannung für Kinder mit Mehrfachbehinderung. Weil die Betroffenen weniger agil sind, kühlen sie im Wasser rasch aus. Das Wasser in normalen Hallenbädern ist für diese Kinder daher schnell zu kalt. Das wärmere Wasser in Heilbädern hingegen unterstützt die Therapie in idealer Weise.

Die ausgesperrten Kinder der HPS Heerbrugg fallen auch nicht durch lautes Schreien auf, wie die Leitung des Heilbads moniert. «Sie sind stark eingeschränkt und eher zu ruhig als zu laut – die effektive «Störung» ist gering», so Schulleiter Bösch. Ihn irritiert die unterschiedliche Wahrnehmung: Wenn betagte Heilbadbesucher ihre Hörgeräte ablegten, werde die lautere Unterhaltung selbstverständlich akzeptiert. Zudem werde ja jedes Kind im Wasser von einer eigenen Begleitperson betreut. Von Beeinträchtigung der anderen Badegäste könne keine Rede sein.

Mittlerweile gibt es allerdings auch Erfreuliches zu berichten: Die Gruppe der Mehrfachbehinderten ist nun in einem privaten Bad in der Region untergekommen. Und das erst noch zu einem Freundschaftspreis, der deutlich unter den Tarifen öffentlicher Bäder liegt. Es geht also auch anders.

Bernhard Raos  
Beobachter Ausgabe 6 vom 15. Mär 2012

## SCHWEIZER PATIENT ERHÄLT ELEKTRONISCHE HAND

Zum ersten Mal ist in der Schweiz einem Patienten eine «Michelangelo Hand» angepasst worden. Gesteuert wird sie elektronisch via Muskelkontraktionen. Der Empfänger hatte bei einem Arbeitsunfall seinen rechten Unterarm verloren.



Die Prothese namens «Michelangelo Hand» wurde von der deutschen Firma Otto Bock Health-Care entwickelt. Zwar kam sie schon im Herbst 2010 auf den Markt, nun kommt sie erstmals in der Schweiz zum Einsatz.

Angepasst wird sie von Fachleuten der orthopädisch spezialisierten Balgrist Tec AG in Zürich, einer Tochterfirma des Schweizerischen Vereins Balgrist, Träger der Zürcher Uniklinik Balgrist. Um die Prothese nutzen zu können, benötigt der Patient intensives Training.

Mit vier beweglichen Fingern und einem separat positionierbaren Daumen kommt die künstliche «Michelangelo Hand» der natürlichen Hand sehr

nahe. Wie Balgrist Tec am Freitag mitteilte, werden Daumen, Zeige- und Mittelfinger durch zwei aktive Antriebselemente gesteuert. Dies erlaube ein «absolut natürliches Bewegungsmuster».

Für die Bewegungssteuerung setzt die Technologie auf verbliebene Muskeln. Auch nach einer Amputation bleibt der entfernte Körperteil im Hirn gespeichert - deshalb gibt es etwa Phantomschmerzen, wie Orthopädietechniker Arnulf Bleuler von Balgrist Tec auf Anfrage der sda erklärte.

Wenn nun das Hirn beispielsweise den Befehl gibt, eine Faust zu machen, so reagieren die Muskeln. Dies wiederum wird via Elektroden an die Prothese weitergegeben, welche die Bewegung ausführt. Diese Art der Steuerung sei aber nicht zu verwechseln mit der gedankengesteuerten Armprothese. (sda)

www.widex.ch

### Brillant fürs Auge

- transparenter Klang
- diamantklares Verstehen
- brillanter Musikgenuss
- edles Design
- sparsamer Batteriekonsum
- drahtlos Multimedia und Telefon
- absolut lippensynchron





### Brillant fürs Ohr

#### WIDEX CLEAR™ 440

Das Multimedia-Hörsystem.  
Das kleinste. Das schnellste. Das cleverste.

Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.  
 Senden Sie mir detaillierte Informationen zu den Widex CLEAR440-Hörsystemen.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_


**Hörhilfe Berner AG**  
 Marktgasse 3, Tramhalt  
 Schiffplände, 4001 Basel  
 Telefon 061 262 03 04  
 www.hoerhilfeborner.ch

## Komfortabel und sicher unterwegs

### RolliBox™ – das innovative Rollstuhl-Transportsystem

Unabhängig davon, ob die Passagiere auf normalen Sitzen oder in Rollstühlen mitfahren, Sie reisen dank unserem einzigartigen Rollstuhl-Transportsystem RolliBox™ sicher und bequem. Die Sitze lassen sich seitlich wegklappen, sind in der Länge verschiebbar und machen Platz für Rollstühle. So können Sie den Passagierraum mit wenigen Handgriffen nach Ihren Bedürfnissen verändern.

#### Mit dem flexiblen System RolliBox™ ist Ihr Fahrzeug für alle Fälle richtig ausgerüstet.

Sämtliche Passagierplätze sind mit drehbaren Kopfstützen und 3-Punkt-Sicherheitsgurten ausgestattet. RolliBox™ erweitert ein Fahrzeug um dieselbe Sicherheit, die jeder herkömmliche Personenwagen bietet.

#### 1 Kopfstütze

Drehbar und passgenau auf den Kopf des Rollstuhlfahrers fixierbar.

#### 2 Klappsitze

Dreh-/Klappsitze fix montiert. Bei Nichtgebrauch auf der RolliBox™ hochgeklappt.

#### 3 3-Punkt-Sicherheitsgurte

Bietet für Passagiere auf Sitz und Rollstuhl die höchste Sicherheit.

#### 4 Rollstuhlverankerungen

Rollstuhl-Rückhaltesystem ist fest im Wagen verankert. Bei Bedarf einfach aufklappen.

RolliBox™ erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen



Weitere Informationen unter [www.rollibox.ch](http://www.rollibox.ch)



# Jahresbericht 2011

## VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Mit dem Verlauf des zurückliegenden Vereinsjahres 2011 bin ich zufrieden. Dies gilt ausdrücklich auch für das wirtschaftliche Ergebnis. Abgesehen von den notwendigen ausserordentlichen Massnahmen und den damit verbundenen Zusatzausgaben – wir berichten darüber im folgenden Jahresbericht – ist die IVB nach wie vor auf Kurs. Denn auch im letzten Jahr konnten wir den normalen Betriebsaufwand mit den laufenden Einnahmen decken – wie in den zurückliegenden Jahren. Den ausgewiesenen Verlust von rund 40'000 Franken gilt es deshalb zu relativieren. Er ist nicht dramatisch, macht er lediglich ein Prozent des gesamten Aufwandes aus. Und im Sinne der getätigten Investitionen in die Zukunft ist dieses Ergebnis – gerade für eine Non-Profit-

Organisation – auch verantwortbar. Es ist mir natürlich bewusst, dass wir auch im letzten Jahr auf die Grosszügigkeit all jener angewiesen waren, die uns wiederum auf vielfältige Weise unterstützt haben. Diese Unterstützung versuchen wir mit bedarfsgerechten Dienstleistungen, mit solider Arbeit, Sozialkompetenz und einem nachhaltigen Verhalten zu rechtfertigen. Ich bin froh, dass uns dies auch im letzten Jahr gelungen ist.

### Baselbieter Standesinitiative dank IVB

Im sozialpolitischen Bereich konnten wir im letzten Jahr einen handfesten, nicht alltäglichen Erfolg verbuchen: Im November reichte der Kanton Basel-Landschaft bei den eidgenössischen Räten eine Standesinitiative zur Ergänzung des Strafgesetzbuches mit einem «Behinderten-Diskriminierungsverbot» ein. Diese Forderung wurde von unserer Selbsthilfe-Organisation im Nachgang zur unglücklichen Plakatkampagne der IV im Jahre 2009 eingebracht – und zwar in Form eines landrätlichen Vorstosses unseres Vorstandsmitgliedes Georges Thüring. Ein gleichlautender Antrag in Basel-Stadt wurde von der Regierung und einer Mehrheit des Grossen Rates hingegen abgelehnt, was wir für das fortschrittliche Basel bemerkenswert finden. Umso dankbarer sind wir dem mehrheitlich bürgerlichen Baselbiet, dass es unser Anliegen so positiv und mit überaus deutlichen Entscheiden aufgenommen hat.

### Ein herzliches Dankeschön!

Wie bereits erwähnt: Ohne eine mannigfaltige Unterstützung hätte die IVB auch im Berichtsjahr nicht erfolgreich wirken können. In diesem Zusammenhang will ich an erster Stelle das grossartige Engagement unserer Mitarbeitenden und der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer nennen. In meinen Dank schliesse ich aber vor allem auch unsere vielen Spenderinnen und Spender sowie verschiedene treue Gönner, Firmen und Stiftungen ein. Ohne ihr nicht selbstverständliches Handeln und ihre Freigebigkeit könnten wir als soziale Institution schlicht nicht existieren.

Wir stehen nun bereits mitten in unserem Jubiläumsjahr «80 Jahre IVB». Doch darüber mehr im Verlauf dieses Jahres und natürlich im Jahresbericht 2012.

## VORSTAND PER 31. DEZEMBER 2011

Präsident	Marcel W. Buess	Itingen
Vizepräsident	Dr. med. André Weissen, Grossrat	Riehen
Ressort Finanzen	Dr. Anton Fritschi, Gemeinderat	Arlesheim
Rechtskonsulentin	vakant	
Samariterchef	Werner Schaub	Birsfelden
Ressort Vereinsnässe	Georges Thüring, Landrat	Grellingen
Ressort Sozialpolitik	Franz Gmür	Arlesheim

## DELEGATIONEN UND MITWIRKUNG 2011

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Region Basel
- IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration», ED Basel-Stadt, Abt. Erwachsene Behinderte
- Europäische Metropolregion Oberrhein, Bereich Zivilgesellschaft

## GESCHÄFTSSTELLE

Die umfassende und vielfältige Tätigkeit unserer Geschäftsstelle in Binningen wollen wir an dieser Stelle wiederum mit verschiedenen aussagekräftigen Zahlen und Fakten illustrieren (Stichtag: 31. Dezember 2011):

- 24 vollamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Geschäftsstelle in Binningen, Betriebsgarage in Allschwil, Patiententransport, Chauffeure im Monatslohn)
- 36 Chauffeusen und Chauffeure im Teilzeitverhältnis
- 22 Behinderten-Arbeitsplätze
- 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (freiwillige HelferInnen, SamariterInnen, StrickerInnen, Küchenmannschaft)
- 95'706 verarbeitete Telefonate (Ø 368 pro Arbeitstag)
- 68'756 Internet-Kontakte
- 58 Fahrzeuge in allen Transportbereichen
- rund 122'000 Transporte insgesamt
- rund 922'000 Kilometer Fahrleistung total
- 3,7 Millionen Franken Umsatz

Unter der bewährten und fachkundigen Leitung von Geschäftsführer Markus Schneiter zeichnete die Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen auch im Geschäftsjahr 2011 für folgende Haupttätigkeiten verantwortlich:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration
  - Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
  - Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
  - Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
  - Organisation des kostenlosen Transportdienstes am offiziellen Abendverkauf für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
  - Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
  - Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel
  - Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
  - Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den reg. RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration und -vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeitsarbeit/Informationsstelle/Dokumentation
- Sponsoring und Verkauf
- Fundraising/Mittelbeschaffung (als Stabstelle des Vorstandes administrativ von der Geschäftsstelle aus operativ tätig)

---

### MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle im Jahre 2011

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Fabienne Abt (Vereinssekretariat), Lorna Blasia (Leiterin Sekretariat/Dispozentrale), Carola Bivona, Marcel Keller, Stefanija Mitrovic, Isabelle Racine, Armina Selimovic, Verena Wyler. Betriebsgarage: Hans Kohler (Leitung), Oldrich Novotny, Cem Yildirim, Andreas Zmoos. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonasch (Patiententransport), Hansjürg Minder (Projektleiter Courage), Matthias Triet (Grafik)

---

### VEREINSANLÄSSE 2011

30. Januar	Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
12. Februar	Generalprobe «Glaibasler Charivari»
14. + 16. März	geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
15. März	«Fasnacht zem aalänge» auf dem Areal der Berufsfeuerwehr
08. Mai	79. Generalversammlung im Kronenmattsaal in Binningen
19. Juni	Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
04. September	Schweizerreise auf die Rigi
29.10. – 6.11.	Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse
29.10. – 15.11.	Strickwaren-Verkaufsstand an der Basler Herbstmesse auf dem Petersplatz
20. November	Sondervorstellung im «Häbse-Theater»
29. November	Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus Pfauen Coop City
18. Dezember	Weihnachtsfeier in der Dorfturnhalle in Therwil



## Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Aebersold Margrit, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Brantschen Charlotte, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Naiyana, Erni Pasci, Erismann Annemarie, Erismann Käthy, Faccin Cornelia, Fuchs Rösli, Graf Liliane, Grieder Heidi, Grimbichler Kaspar, Hochstrasser Pia, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Isliker Silvia, Käch L., Kaufmann Käthy, Kellerhals Andy, Kellerhals Rösi, Kohler Berti, Leuenberger Hans, Leuenberger Lotti, Lörtscher Brigitte, Maerki Marie, Mackanic Stefan, Meyer Anita, Müller Evelyne, Mundhenke Silvia, Näny Elisabeth, Oggier Monika, Oppliger Carmen, Sandmeyer Erika, Saner Sibylle, Schaub Trudi, Schneider Max, Schneiter Roman, Schweizer Edith, Spohn Irene, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Studer Maja, Streich Ursula, Suter Martha, Thomi Verena, Timeus Heidy, Trösch Guido, Venesch Yvonne, Wanner Kurt, Weber Madeleine.

## SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Der finanzielle Druck auf unsere Sozialeinrichtungen – vorab die IV – hat weiter zugenommen. Die Betroffenen sind in noch stärkerem Ausmass verunsichert. Wirtschaftlich schlechte Nachrichten – zum Beispiel aufgrund der ausserordentlichen Frankenstärke und weiterer negativer Auswirkungen der Euro-Schwäche und der europäischen Schuldenkrise – taten ein Übriges. Der erste Teil der 6. IVG-Revision wurde von den eidgenössischen Räten verabschiedet und trat auf Anfang 2012 in Kraft. Die damit erhoffte Rückführung von mehreren Tausend IV-Bezügern in die Arbeitswelt stellt nicht nur eine Herausforderung für die Arbeitgeber dar, sondern erhöht vor allem auch den Beratungs- und Coaching-Bedarf seitens der sozialen Fachstellen in diesem Bereich.

Im Verlauf des Berichtsjahres verzeichnete die IVB eine intensivere Nachfrage nach sozialen Beratungen und konkreten Unterstützungsmassnahmen. Bei einzelnen Vereinsmitgliedern kümmern wir uns mittlerweile um sämtliche administrative Belange und sind auch formell mandatiert, in ihrem Namen zum Beispiel bei Amtsstellen, Krankenkassen oder anderen Einrichtungen zu handeln und deren Interessen nachhaltig zu vertreten. Wir stellen mit Sorge fest, dass solche Unterstützungsmandate zunehmend gewünscht werden, weil der Alltag und vor allem der Verkehr mit solchen Stellen für viele Betroffene immer komplizierter, anonymer und damit nicht mehr nachvollziehbar werden. In den zahlreichen Kontakten und Beratungsgesprächen standen folgende Themen und Problemstellungen im Vordergrund:

- arbeitsrechtliche Abklärungen
- Arbeitslosigkeit
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- AHV-Beihilfen
- Ergänzungsleistungen
- Bauberatung
- Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung von Hilfsmitteln
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vormundschaft und Beistandschaften

- Wohnungssuche respektive Probleme mit dem Vermieter
- behindertengerechter Umbau von Fahrzeugen (inkl. Finanzierung)
- Vermittlung und Anbahnung von sozialen Kontakten

Insgesamt fanden 1'823 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erreichten uns im Bereich Sozialberatung/ Kurzauskünfte/Triage wiederum rund 7 Telefonate pro Tag. Auch wenn wir nicht jeden Fall abschliessend behandeln konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen doch einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden auch an eine entsprechende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten.

---

## MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Medien- und Informationsarbeit

Auch im Berichtsjahr fand die IVB in den regionalen Medien eine regelmässige Erwähnung. Dabei wurde über folgende Aktivitäten und Ereignisse berichtet:

Fasnacht für Behinderte (geschützte Plätze am Cortège), «Fasnacht zëm aalänge», Geschäftsjahr 2010 und Berichterstattung über die Generalversammlung, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse, Abendverkauf, Standesinitiative zur Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches im Bereich Behindertendiskriminierung (Überweisung durch den Baselbieter Landrat) und «Stuhllaktion» am 3. Dezember (Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen). Folgende Medien haben in Form von Nachrichten, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: 20Minuten, Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Birstal-Bote, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Regionaljournal Basel Radio DRS, Radio Basilisk, Radio Energy, Radio X, SDA, Telebasel, Volksstimme von Baselland, Wochenblatt für das Schwarzbubenland und das Laufental.

### IVB Noochrichte

Im Jahr 2011 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'000 Exemplaren. Der Umfang bewegte sich zwischen 36 und 40 Seiten.

### [www.ivb.ch](http://www.ivb.ch)

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 69'000 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 4'870 (Mindestwert im Oktober) und 7'092 (Maximalwert im Januar) Besuche statt. Am häufigsten wurden – wie in den zurückliegenden Jahren – die Kapitel «Hilfsmittel» und «Wörterbuch» frequentiert. Insgesamt wurden über 2'600 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

## VitaMobil

Bereits zum vierten Mal präsentierte die IVB während der Basler Herbstwarenmesse – sie fand vom 29. Oktober bis 6. November statt – die Sonderschau «VitaMobil» – zum zweiten Mal im Eingangsbereich der Rundhof-Halle 2. Mit einem Helikopter «Alouette III» und einem Sanitätsfahrzeug des Jahrgangs 1951 – beides wurde uns von der Zentralstelle für historisches Armeematerial freundlicherweise zur Verfügung gestellt – konnten wir den über 120'000 BesucherInnen der Basler Herbstwarenmesse einen sicher nicht alltäglichen Blickfang bieten. Am zweiten Ausstellungssamstag besuchte uns die neu gewählte Miss Handicap 2011 – die 18-jährige Stefanie Dettling aus Gossau ZH – und gab während einer Stunde Autogramme. Im Rahmen der VitaMobil wurden der IVB Behinderten- und der Patiententransport vorgestellt. Als Partner wirkten mit: «Eco-Drive» mit Fahr-Simulatoren, die Firma Gloor Rehab. & Co AG, die Firma MBT mit ihren speziellen Schuhen, Haldemann Textilien und das Heyer-Stübli (Restaurant Heyer, Biel-Benken). Ebenfalls nicht fehlen durfte natürlich die vor allem bei den jugendlichen Besuchern mittlerweile sehr beliebte Rollstuhl-Geisterbahn.

## 600 gelbe Stühle

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember führte die IVB einen speziellen Aktionstag durch. Auf beiden Seiten der Mittleren Rheinbrücke in Basel waren total 600 Stühle aufgestellt – gelb eingepackt und mit einem speziellen Plakat bestückt. Diese Stühle symbolisierten die fehlenden Arbeitsplätze, welche ab 1. Januar 2012 notwendig sind, um die Vorgaben des Bundes im Rahmen des ersten Teils der 6. IVG-Revision zu erfüllen: In der Region Nordwestschweiz müssen rund 1'000 heutige IV-Bezüger in den Arbeitsprozess zurückgeführt werden.



Mit ihrer spektakulären und von den Passanten mit staunenden Augen verfolgte Aktion suchte die IVB an diesem Tag symbolisch diese Arbeitsplätze – verbunden mit der Aufforderung an die Arbeitgeber: Machen Sie Platz für Behinderte!

## Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Bereits zum achten Mal betrieb die IVB während der Basler Fasnacht einen Grillstand beim Schuhhaus Deiss am Marktplatz. Der dreitägige Einsatz führte der Vereinskasse wiederum einen willkommenen Beitrag zu.
- In Zusammenarbeit mit der Schotte-Clique und der Berufsfeuerwehr Basel fand zum fünften Mal der Anlass «Fasnacht zem aalänge» statt. Mit dieser gemeinsam ins Leben gerufenen Veranstaltung können jeweils 300 behinderte Menschen im Lützelhof (Sitz der Berufsfeuerwehr) unbeschwert und ohne «Druggede» einen repräsentativen Querschnitt durch die Basler Fasnacht mit Guggemusik, Stammverein, Pfyffergruppe, Tambourengruppe und Schnitzelbank erleben.

## PROJEKT COURAGE

### Konkrete Zusammenarbeit mit:



- IV-Stellen
  - Firma Motschan BSN Beratung Selektion Neuorientierung
  - Netzwerk Case Management Schweiz – Erfa Gruppe Region Basel
  - «Die Charta» Verein Impulse Basel
  - PSAG Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
  - Behindertenforum
  - Worktrain (ehemals Soziale Stellenbörse)
  - Präsidialdepartement BS, Abt. Integration von Menschen mit einer Behinderung
- GAW Arbeits- und Wohnintegration
  - Bürgerspital Basel
  - Weizenkorn
  - Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration» vertreten durch alle grösseren BS Institutionen
  - Netzwerk Case Management Schweiz, Erfa-Gruppe Region Basel
  - DIE CHARTA – 100 Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung (Verein Impulse Basel), Arbeitsgruppe Workshops für Arbeitgebende

### Verein Impulse Basel

Mit diesem Projekt ist unsere Zusammenarbeit intensiv. In der Zwischenzeit haben bereits über 200 Firmen den «Grundsatz der Chancengleichheit und der Nicht-Diskriminierung von Menschen mit einer Behinderung» unterschrieben. Das Ziel, bis Ende 2012 hundert Menschen mit einer Behinderung im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, ist allerdings trotz diesen Bekenntnissen schwierig. Nachdem anfänglich kaum eine Integration möglich war, sind es in der Zwischenzeit immerhin 40 Plätze. Bei Workshops mit Arbeitgebenden und der Koordination von gemeldeten Stellen sind wir aktiv beteiligt.

### Hallo ich bin ein Mensch, keine Krankheit

In diesem Jahr fanden überall in der Schweiz verschiedene Aktionen zum Thema «Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung» statt. Unter dem Titel: «Der steinige Weg zum Erfolg» führte die «Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft» (PSAG) im Oktober einen Workshop durch. Mit Beispielen aus der Beratungspraxis war das Projekt COURAGE aktiv daran beteiligt.

### Beratungsstelle

Nicht zuletzt durch die Aktivitäten beim «Verein Impulse Basel» haben die Beratungen wieder zugenommen. Vermehrt kommen aber auch ausgebildete Sozialpädagogen- und Pädagoginnen, welche eine Stelle suchen, zur Beratung. Insgesamt waren es 40 Beratungen. Auch konnten wir in etwa 40 Fällen mit einer telefonischen Beratung weiter helfen.

Hansjürg Minder, Projektleiter

## IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST



### Behindertentransport

Seit jeher muss die IVB den notwendigen Ersatz von behindertengerecht umgebauten Fahrzeugen über Spenden und Zuwendungen finanzieren. Der Kilometerarif, welcher übrigens seit 6 Jahren (trotz steigender Benzinpriese!) unverändert geblieben ist, ist so kalkuliert, dass eine «Amortisation», also die Refinanzierung neuer Fahrzeuge, nicht inbegriffen ist. Wir haben dies schon mehrfach an dieser Stelle erläutert.

Die Konsequenz ist, dass wir jedes Jahr 5-6 Fahrzeuge ersetzen müssten, um nicht mit «alten» Fahrzeugen Transporte auszuführen. Dass uns dieser angestrebte Ersatz in den seltensten Fällen vollumfänglich gelungen ist, zeigt sich nun relativ deutlich. Im Berichtsjahr hat die Hälfte der IVB-Flotte das zehnte Betriebsjahr überschritten. So sind aktuell 12 Fahrzeuge 14 und mehr Jahre alt, 10 Fahrzeuge sind seit 12 Jahren in Betrieb und 8 Fahrzeuge sind im 11. Betriebsjahr. Kilometerleistungen von 350'000 km und mehr pro Fahrzeug sind keine Seltenheit. Steigende Unterhalts- und Betriebskosten sind nur eine Konsequenz dieser Situation.

Langer Rede, kurzer Sinn: Wir sind also auch in Zukunft dringend auf die Unterstützung durch Spenderinnen, Spender, Firmen und Stiftungen angewiesen!

Die Vorbereitungsarbeiten für die geplante «Umstellung» der von den Kantonen finanzierten Freizeitfahrten, welche durch die KBB (Koordinationsstelle Fahrten für Behinderte beider Basel) ausgearbeitet und von der Politik abgesegnet wurde, beschäftigte die IVB fast ein halbes Jahr lang. Damit die IVB als «Anbieter» bei diesem neuen System mitmachen kann, bedurfte es einiger {kostspieliger} Erweiterungen. So haben die vertraglich vorgeschriebenen Betriebszeiten (MO bis SO von 05.00h bis 01.00h) analog den OeV-Betriebszeiten die Konsequenz, dass die IVB entsprechend zusätzliches Fahrpersonal suchen und anstellen musste. Die grösste «Veränderung» war aber der damit verbundene Ausbau der Dispositions- und Bestelzentrale. Auch die muss natürlich entsprechend erreichbar sein. Hier war der Ausbau mit zusätzlichem Personal, der Einführung eines Schichtarbeitsmodell, einer neuen internen Aufgabenverteilung und dem räumlichen und technischen Ausbau (wir mussten drei weitere Büro's dazu mieten) doch sehr kostenintensiv. Rund 140'000 Franken hat die IVB alleine für diese neue Aufgabe «vorfinanziert» und es wird einige Jahre dauern, bis dieses Geld wieder refinanziert ist. Im Sinne eines «Probemonates» wurde diese Umstellung der Betriebszeiten bereits per 1. Dezember 2011 eingeführt und «getestet».

### IVB Betriebsgarage

Das vierte Betriebsjahr unserer eigenen Garage zeigte klar, wie wichtig dieser «interne» Betriebszweig ist. Die oben erwähnte, unaufhaltsame «Alterung» unseres Fahrzeugparks sorgte für ausreichend Arbeit. Wir sind der Überzeugung, dass wir nur dank der eigenen Betriebsgarage mit relativ bescheidenen Unterhaltskosten «über die Runden» kommen und unsere Fahrzeuge so lange verkehrssicher im Einsatz stehen können.

## Daten und Fakten

In den letzten 5 Berichtsjahren sind unsere Transportzahlen im Bereich «Behindertentransport» kontinuierlich gesunken: 2011 wurden insgesamt 121'623 Transporte (2010: 124'408) durchgeführt. Einzig der Bereich Patienten- und Krankentransporte hat erneut ein Wachstum erfahren.

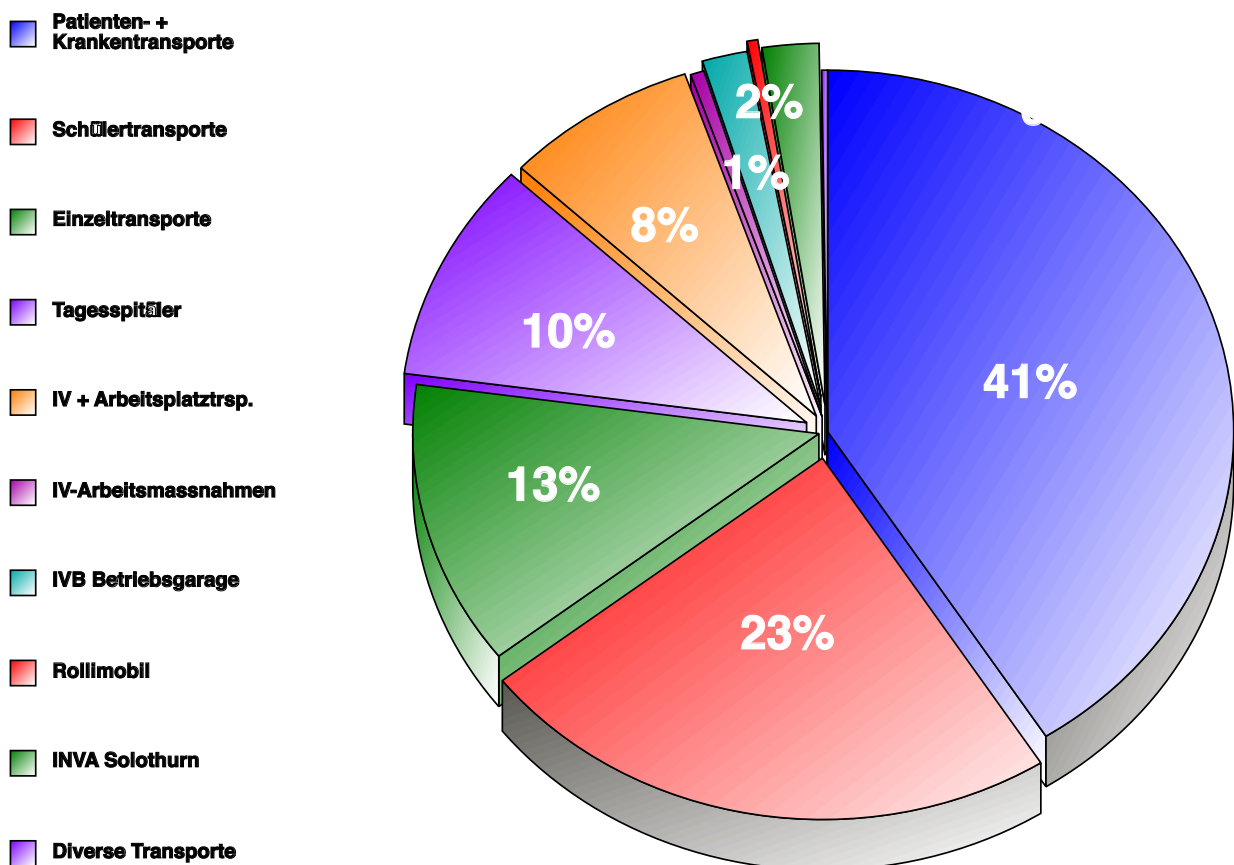
Auch der Bereich der Schülertransporte ist stetigen Schwankungen unterlegen. Dies umso mehr, als dass jedes Schuljahr wieder neue, unterschiedliche Schülerzahlen bringt.

Von den insgesamt zurückgelegten 921'702 Kilometer sind rund 300'000 Kilometer, also ein Drittel, sog. Leerfahrten (nicht bezahlte Anfahrts- und Rückwege).

Den nachfolgenden Grafiken können Sie weitere Details unserer «Leistung» im IVB-Transportdienst entnehmen.

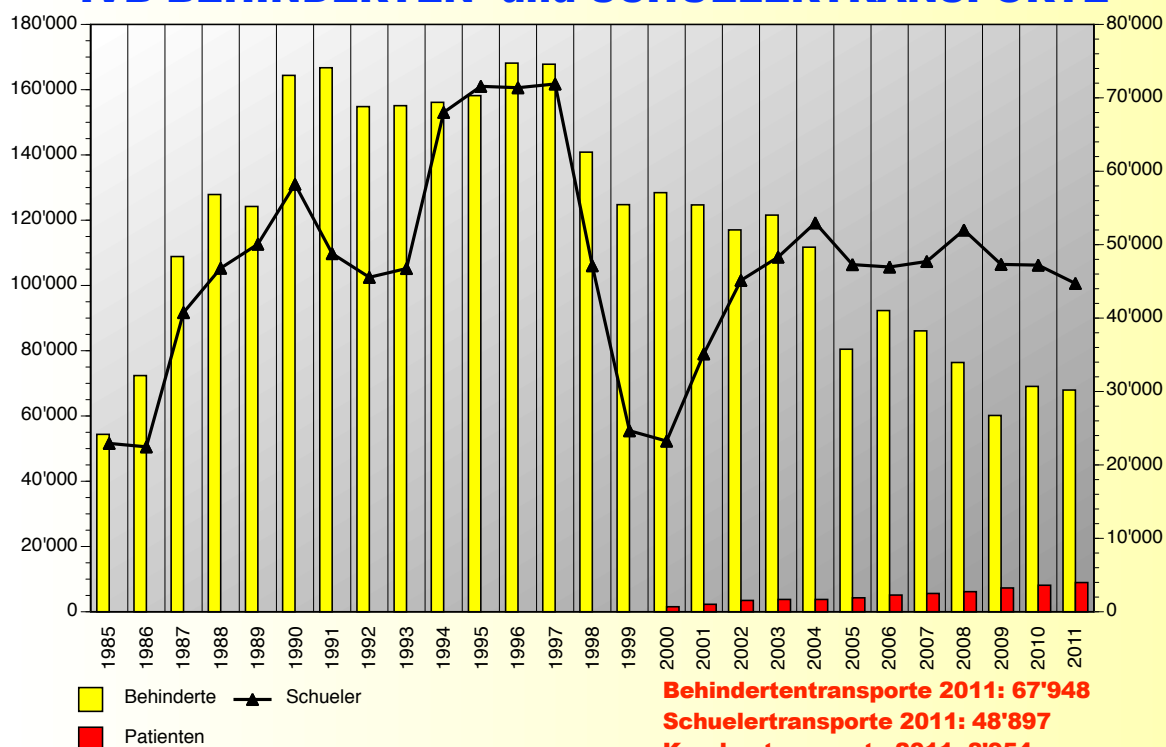
Zum Schluss möchte auch ich es nicht versäumen zu danken. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich des Transportdienstes, welche manchmal «Unmögliches» möglich machten. Unseren Kundinnen und Kunden für ihre Geduld und ihr Vertrauen und natürlich unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, welche es uns mit ihrem finanziellen Zustupf ermöglichen, diese sinn- und wertvolle Arbeit weiterzuführen.

Markus Schneiter, Geschäftsführer



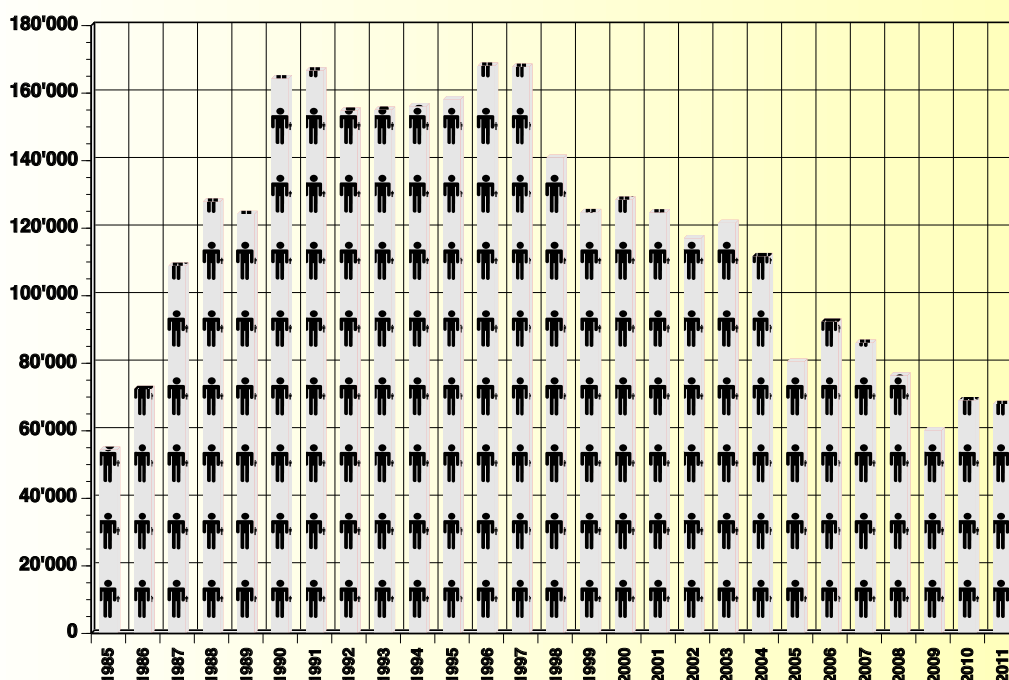
Aufteilung Ertrag Transporte 2011

### ENTWICKLUNG 1985 - 2011 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



**Behindertentransporte 2011: 67'948**  
**Schuelertransporte 2011: 48'897**  
**Krankentransporte 2011: 8'954**  
**Total Transporte 2011: 121'623**

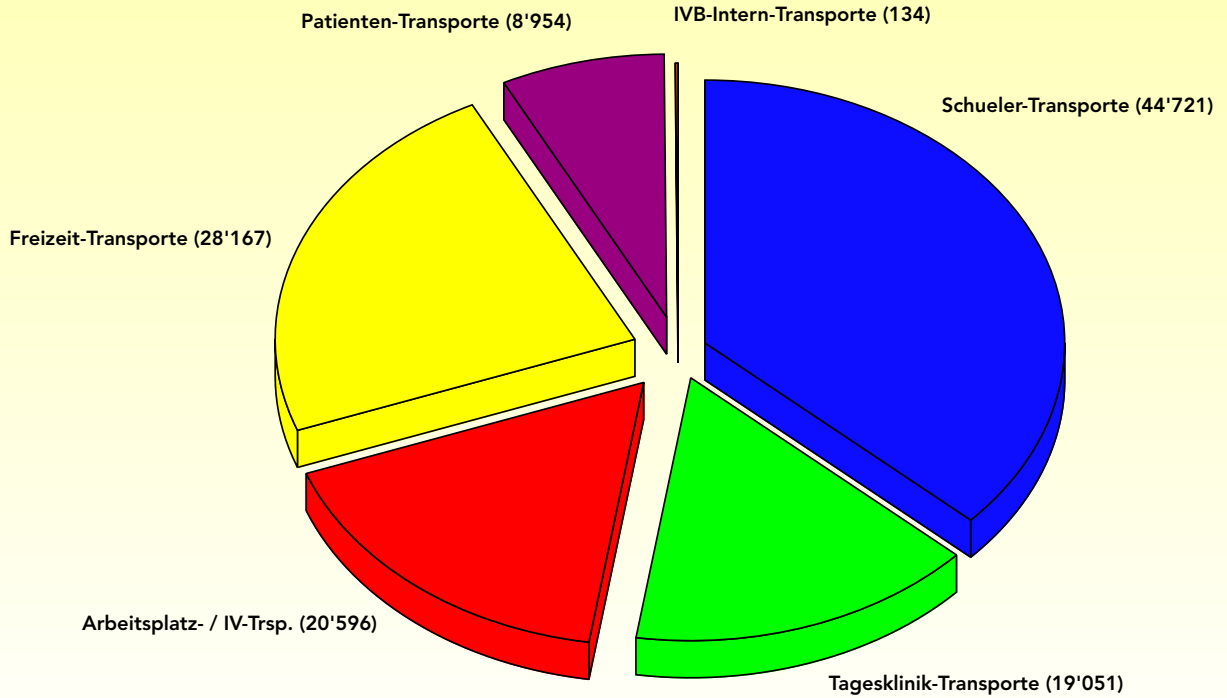
### Entwicklung IVB-Behindertentransporte 1985 - 2011



**2010: 67'948 Behinderten-Transporte**

**(2009: 69'068 Transporte)**

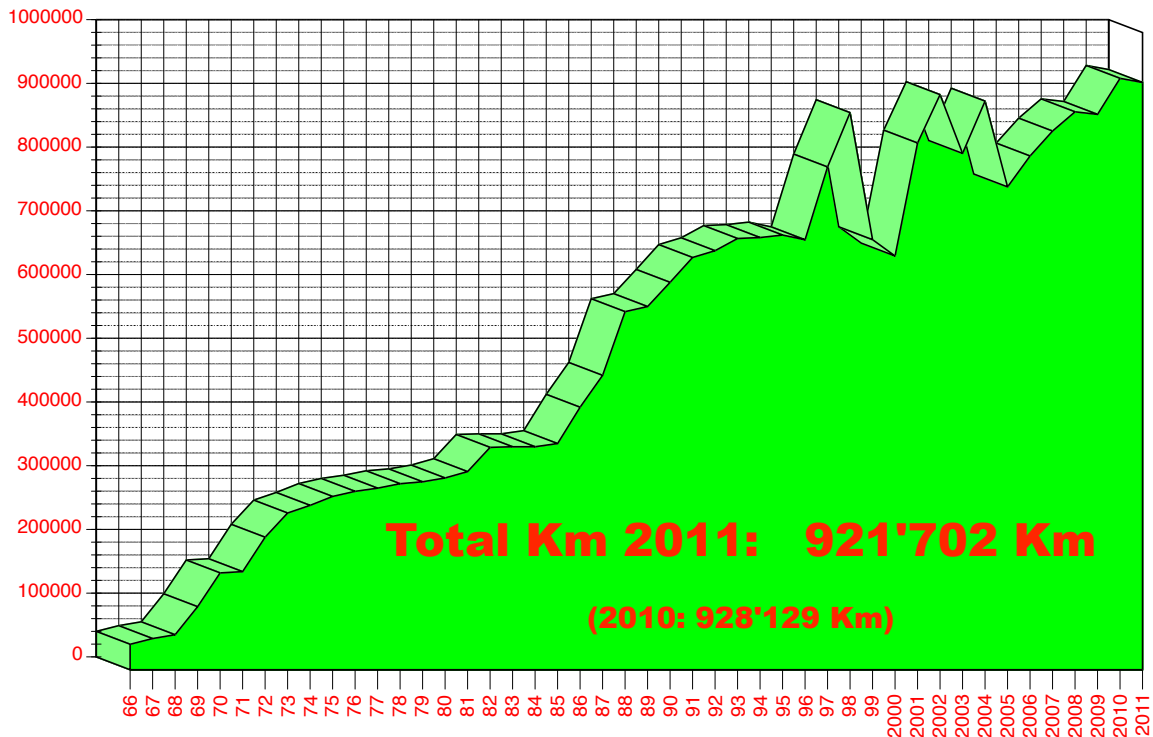
## IVB Transportstatistik 2011



**Total Transporte 2011: 121'623**

(2010: 124'408)

## IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2011



**Total Km 2011: 921'702 Km**

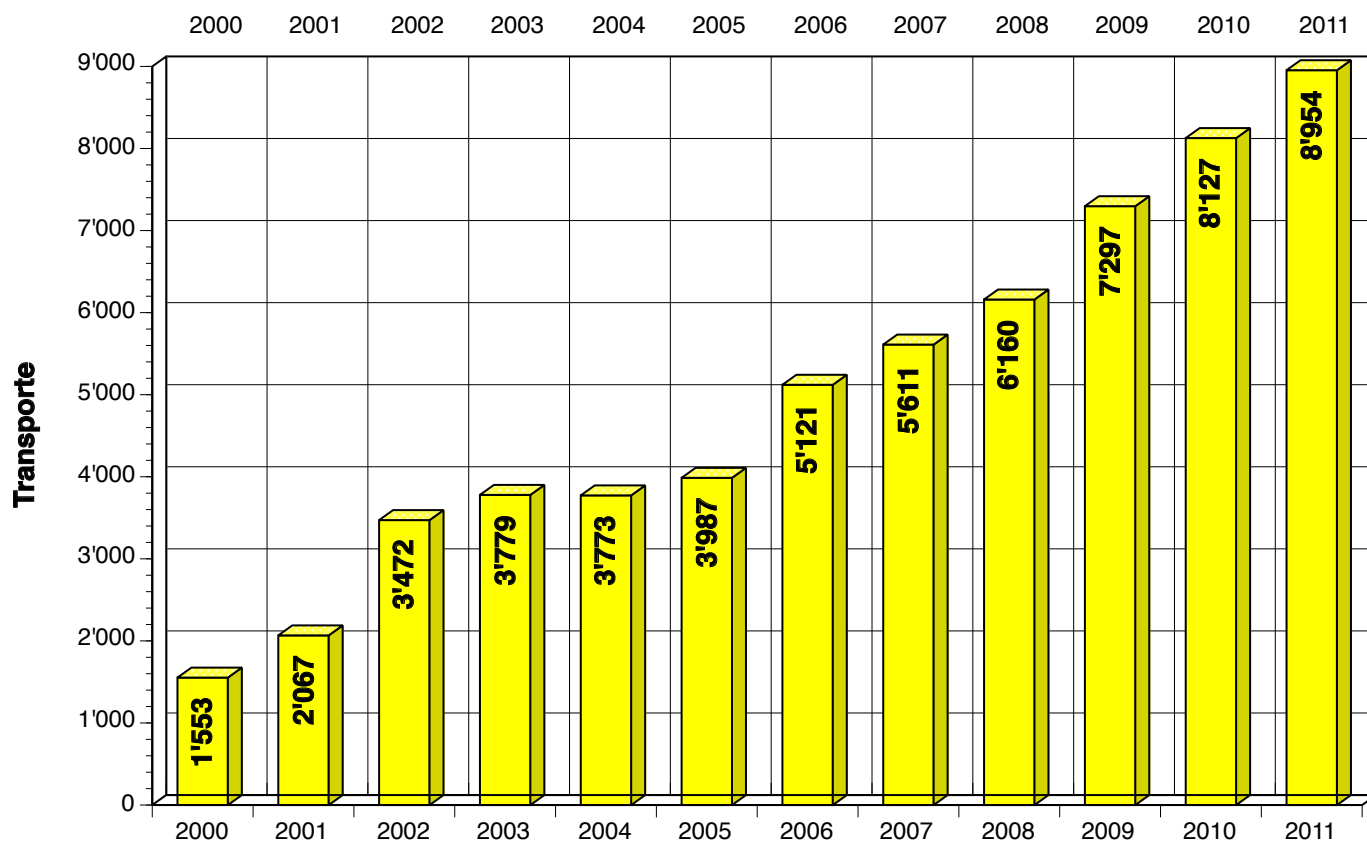
(2010: 928'129 Km)



## EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

Das Wachstum der Auftragszahlen im IVB Patiententransport geht unvermindert weiter. 2011 wurden insgesamt 8'954 Transporte ausgeführt. Gegenüber dem Vorjahr (8'127 Transporte) entspricht dies einer weiteren Steigerung von fast 10,2 Prozent (2010: 11,4%). Insgesamt wurden 6'753 Sitzendtransporte und 2'201 Liegendtransporte ausgeführt. Auch bei den Transportaufträgen mit einem zusätzlichen zweiten Transporthelfer hat sich der «Trend» zu komplexeren Transporten weiter bestätigt. Bei 736 Fahrten wurde diese Doppelbesetzung benötigt (Im Vorjahr bei 618 Einsätzen). Insgesamt legten wir im Patiententransport mit 123'898 Kilometer (2010: 127'971) leicht weniger Kilometer zurück. Dies entspricht auch kürzeren Fahrstrecken von rund 13,8 Kilometer pro Transport (2010: 15,6 Km). Das System der direkten Disposition – die Fahrten werden tagtäglich aktuell und direkt den MitarbeiterInnen vergeben – hat sich weiter bewährt und die immer kurzfristigeren Bestellungen in diesen Bereich können erheblich flexibler bewältigt werden. Im Zuge des «Ausbaus» im Behindertentransport wurden auch die Betriebszeiten der Dispositionszentrale entsprechend ausgebaut. Seit dem 1.12.2011 ist unsere Dispo von MO bis FR von 06.00h bis 23.00h, und am Wochenende von 08.00h bis 23.00h erreichbar.

Gespannt sind wir auf die Auswirkungen der bevorstehenden Veränderungen in der Spitalfinanzierung per 1.1.2012...


**IVB**
**PATIENTENTRANSPORT**


## FINANZEN

Das Geschäftsjahr 2011 schliesst nach Abschreibungen, Steuern und Rückstellungen mit einem Mehraufwand von CHF 38'477.64 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 3'658'707.84 steht ein Gesamtaufwand von CHF 3'697'185.48 gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnen wir sowohl beim Ertrag als auch beim Aufwand einen Rückgang von rund 4 Prozent. Die Bilanzsumme liegt bei rund 910'000 Franken. Das ausgewiesene Eigenkapital beträgt – unter Berücksichtigung des Ausgabenüberschusses – noch rund 160'000 Franken.

Der Fuhrpark-Erlös – diese Position umfasst die Erträge sämtlicher Transportaktivitäten – hat sich gegenüber dem Vorjahr stabilisiert und blieb praktisch auf dem gleich hohen Niveau (2011: CHF 2'246'262.35, 2010: CHF 2'237'496.90). Der Bereich «Verlegungsfahrten» konnte erfreulicherweise auch im Berichtsjahr ausgebaut werden und erzielte eine Ertragssteigerung von rund 12 Prozent. Die Stagnation respektive Einbussen in den anderen Transportbereichen konnten so ausgeglichen werden. Die bezogen auf das Vereinsjahr 2010 gemachte Feststellung: «Ohne die Verlegungsfahrten könnte der IVB-Transportbereich insgesamt nicht kostendeckend geführt werden» ist nach wie vor gültig. Hinzu kommt, dass der IVB-Behindertentransport nur dank Spenden zu sozial verträglichen Tarifen weitergeführt werden kann. In diesem Zusammenhang muss auch festgehalten werden, dass der Kilometer-Tarif für solche Transporte seit sechs Jahren unverändert tief ist.

Unter Nichtberücksichtigung des grosszügigen Legats, welches die IVB im Jahr 2010 erhalten hat, konnten wir im Fundraising eine erfreuliche Steigerung von 6 Prozent realisieren und – ohne ausserordentliche Zuwendungen wie Legate oder Sonderaktionen anlässlich von Jubiläen – die Millionengrenze überschreiten. (2011: CHF 1'041'807,59, 2010: CHF 980'087.98, ohne Legat!). Der Nettoertrag im Bereich Fundraising hat sich weiter verbessert und verzeichnet gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine Steigerung von rund 6 Prozent.

Im Zusammenhang mit dem System-Wechsel bei den KBB-Fahrten (subventionierte Freizeitfahren für Behinderte in den beiden Basel) sowie des Umstandes, dass die IVB ab 1.1.2012 einer von neun Anbieter solcher KBB-Fahrten ist, mussten verschiedene betriebliche und vor allem kostenintensive Vorkehrungen getroffen werden (siehe Ausführungen im Kapitel «Behindertentransport»). Dies führte zu Mehraufwendungen von rund 140'000 Franken, die mit der Auflösung von Rückstellungen im Betrag von 100'000 Franken zu einem grossen Teil gedeckt werden konnten. Der ausgewiesene Verlust von rund 39'000 Franken resultiert aus diesen, nicht gedeckten Zusatz-Massnahmen. Der Fehlbetrag bewegt sich in der Grössenordnung von einem Umsatzprozent und ist auch aus wirtschaftlicher Sicht zu verantworten. Ohne diese Massnahmen hat sich der Aufwand in der Grössenordnung des Vorjahres bewegt und die IVB hätte auch dieses Berichtsjahr mit einer schwarzen Null abgeschlossen.

Unsere soziale Institution verfügt über keine ausreichenden flüssigen Mittelreserven und ist deshalb auch in Zukunft auf Spenden und sonstige Zuwendungen angewiesen.

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfung**  
 Viaduktstrasse 42  
 CH-4002 Basel

Postfach 3456  
 CH-4002 Basel

Telefon +41 61 286 91 91  
 Telefax +41 61 281 91 23  
 Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung der

### **IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Die Liquiditätslage des Vereins ist angespannt. Die Bilanzierung zu Fortführungswerten lässt sich nur rechtfertigen, wenn die Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen und die Banken die Kredite weiterhin gewähren oder wenn weitere Finanzierungsquellen gefunden werden können.

Wir sind der Meinung, dass begründete Aussicht besteht, dass dem Verein die Beschaffung zusätzlicher Mittel gelingt. Gelänge die Mittelbeschaffung nicht, wäre die Unternehmensfortführung verunmöglicht und die Jahresrechnung müsste auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden. Damit bestünde begründete Besorgnis einer Überschuldung.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der in den vorangehenden Absätzen dargelegten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

KPMG AG



Stefan Inderbinen  
 Zugelassener Revisionsexperte  
 Leitender Revisor



Andreas Stöckli  
 Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 5. April 2012

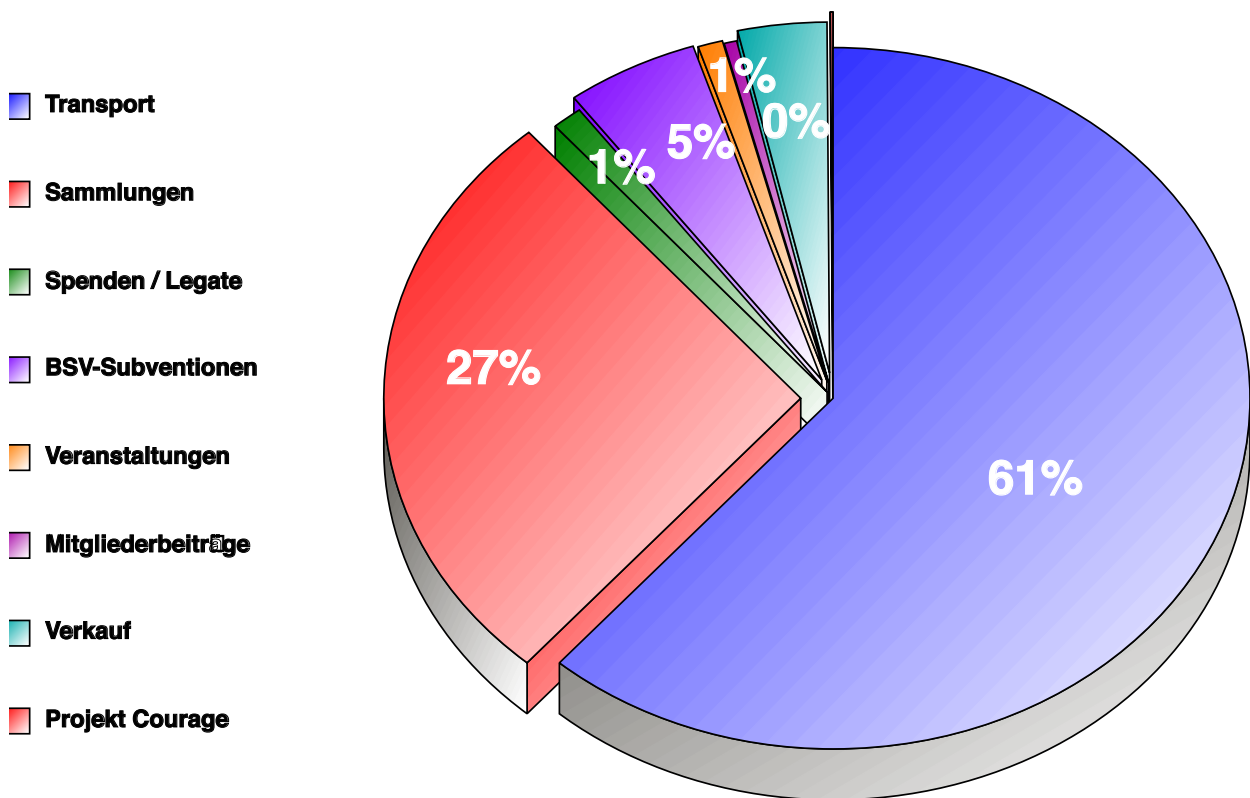
*Beilage:*

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Bilanz per 31. Dezember	2011	2010
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	128,836.88	50,677.40
Debitoren	219,165.02	224,004.07
Verrrechnungssteuer	39.57	38.55
Diverse kurzfristige Forderungen	48,858.93	45,930.74
Aktive Rechnungsabgrenzung	19,860.10	13,649.30
	<u>416,760.50</u>	<u>334,300.06</u>
<b>Anlagevermögen</b>		
Büromobiliar	2,000.00	1.00
Büromaschinen	33,000.00	1.00
Samariter-Inventar p.m.	1.00	1.00
IVB-Betriebsgarage	3,000.00	1.00
Fuhrpark	453,000.00	420,000.00
	<u>491,001.00</u>	<u>420,004.00</u>
	<u>907,761.50</u>	<u>754,304.06</u>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Bankschulden	185,176.75	164,413.00
Kreditoren	488,285.25	217,118.95
Sonstige Verpflichtungen	68,327.41	67,022.38
Passive Rechnungsabgrenzung	9,600.00	10,900.00
Rückstellungen	0.00	100,000.00
	<u>751,389.41</u>	<u>559,454.33</u>
<b>Eigenkapital</b>		
Stand per 1. Januar 2011 (2010)	194,849.73	169,653.64
Ausgaben- / Einnahmenüberschuss 2011 (2010)	-38,477.64	25,196.09
	<u>156,372.09</u>	<u>194,849.73</u>
	<u>907,761.50</u>	<u>754,304.06</u>

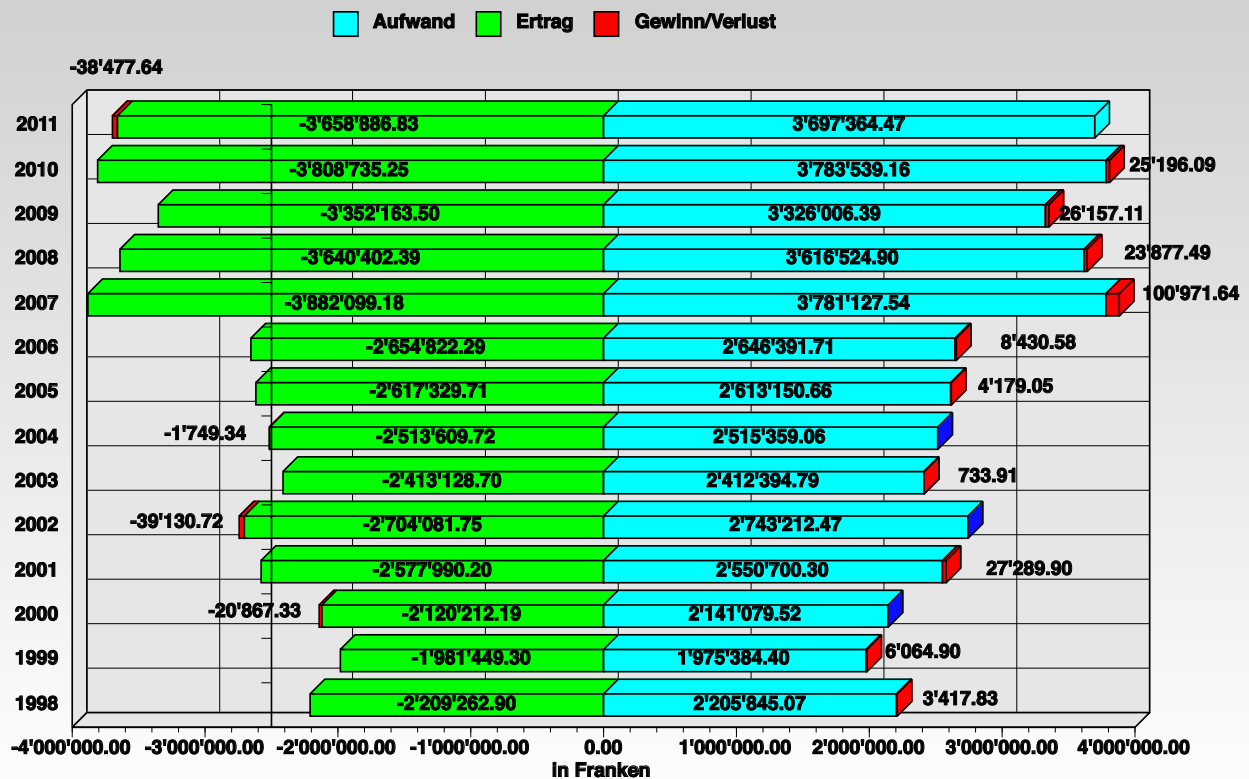
Erfolgsrechnung	2011	2010
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>		
Mitgliederbeiträge	17,875.00	18,750.00
Beiträge Bundesamt für Sozialversicherungen		
- Geschäftsstelle	152,986.00	150,528.00
- Courage	35,000.00	35,000.00
Vereinsbeitrag	35,178.20	57,059.45
Ertrag Projekte Verein	3,576.00	14,451.71
Sammlungen, Spenden und Legate	1,041,807.59	1,280,087.98
Diverser Ertrag	26,022.70	15,122.35
Erlöse aus Fuhrpark ausserordentlicher Ertrag	2,246,262.35	2,237,496.90
	100,000.00	0.00
	<u>3,658,707.84</u>	<u>3,808,496.39</u>
<b>AUFWAND</b>		
Sozialpolitik	7,705.05	7,060.65
Oeffentlichkeitsarbeit	99,838.64	107,074.59
Aufwand Projekte Verein	1,686.49	9,473.73
Aufwand Sammlungen	366,832.72	341,499.52
Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen	1,416,563.58	1,324,525.33
Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen	471,659.88	386,623.27
Honorare	162,000.00	164,511.40
Aufwand Raumkosten	140,854.54	159,989.45
Verwaltungsaufwand	86,235.57	129,193.90
Veranstaltungen	25,403.25	38,130.03
Vereinsaufwand	34,422.75	41,454.30
Betriebsaufwand Fuhrpark	794,884.81	964,306.29
Aufwand vor Finanzerfolg/Abschreibungen	<u>3,608,087.28</u>	<u>3,673,842.46</u>
Finanzerfolg	20,335.33	19,029.84
Abschreibungen		
- a/Büromaschinen	3,867.75	0.00
- a/Büromobiliar	752.20	0.00
- a/IVB-Betriebsgarage	2,381.00	0.00
- a/Fuhrpark	61,761.92	90,428.00
	<u>3,697,185.48</u>	<u>3,783,300.30</u>
Ausgaben- / Einnahmenüberschuss 2011 (2010)	<u>-38,477.64</u>	<u>25,196.09</u>
	<u>3,658,707.84</u>	<u>3,808,496.39</u>

Anhang der Jahresrechnung	2011	2010
	CHF	CHF
<b>1 Debitoren</b> Debitorenzession (gemäss Zessionserklärung vom 30. Mai 2006)	<u>219,165.02</u>	<u>224,004.07</u>
<b>2 Leasing</b> Leasingraten für 6 Fahrzeuge für die gesamte Rest- laufzeit (Vorjahr 6 Fahrzeuge)	<u>202,995.35</u>	<u>207,192.30</u>
<b>3 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen</b> - Pensionskasse Pro, Schwyz	<u>36,651.55</u>	<u>20,112.55</u>
<b>4 Brandversicherungswert der Sachanlagen</b>	<u>575,000.00</u>	<u>575,000.00</u>
<b>5 Gewinn aus Verkauf Anlagevermögen</b>	<u>0.00</u>	<u>2,700.00</u>

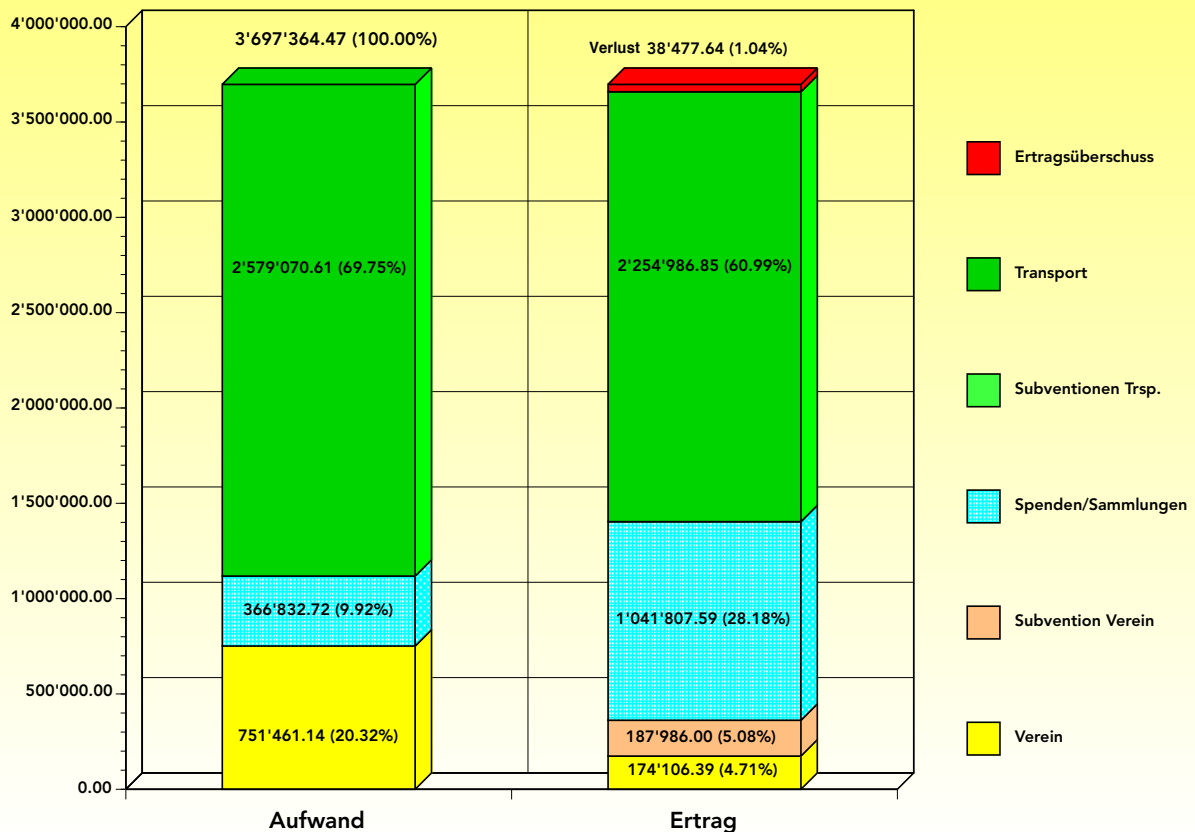


**Aufteilung Ertrag 2011**

### Entwicklung der IVB-Erfolgsrechnungen 1998 - 2011



### IVB Erfolgsrechnung 2011



## SPENDEN / LEGATE / SAMMLUNGEN

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2010 haben uns über 12'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

### **Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2011:**

Abelia Wirtschaftsprüfung und Beratung AG, Basel; Basler Kantonalbank, Basel; René und Susanne Braginsky-Stiftung, Zürich; Brodtbeck AG, Immobilien, Pratteln; Geschwister Broglin Stiftung, Anwil; Bühlmann-Kühni Stiftung, Biel-Benken; Camlog Biotechnologies AG, Basel; Crédit Agricole SA, Basel; Credit Suisse, Basel; Coop-City Gerbergasse, Basel; Deiss Schuhhaus, Basel; Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung, Basel; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Carl und Elisa Elsener-Gut Stiftung, Schwyz; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; Stiftung Flohmarkt für Behinderte, Reinach; Frauenverein Münchenstein; Glaibasler Charivari, Basel; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Gasthof zum Goldenen Sternen, Basel; Gebäudeversicherung Basel-Stadt; Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal; Gerbert-Vogt AG, Allschwil; Grosspeter AG, Basel; G. & H. Heyer-Stiftung, Pratteln; Restaurant Heyer, Biel-Benken; Stiftung Horizonte, Basel; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); E. + H. Koller-Stiftung, Binningen; KPMG AG, Basel; Leder Brothers Ltd, Basel; Lonza AG, Basel/Visp; MBF Foundation, Triesen; Genossenschaft Migros Basel; National Suisse, Basel; OK «Em Bebbi sy Jazz»; Racine Gipser GmbH, Oberwil; Scheidegger-Thommen-Stiftung, Basel; Schweizerische Mobiliar-Versicherung, Generalagentur Aesch; Ridoma AG, Reinach; Thomi-Hopf-Stiftung, Allschwil; Thüring Gastro, Dornach; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal.



## PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN AM ARBEITSPLATZ IMMER WAHRSCH EINLICHER

### Jeder fünfte Arbeitnehmer leidet unter psychischen Erkrankungen.

Drei Viertel der Betroffenen geben an, dieser Zustand beeinträchtigt ihre Produktivität und das Arbeitsklima. Zu diesem Ergebnis kommt ein Ende 2011 veröffentlichter Report der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

*Sick on the Job? Myths and Realities about Mental Health and Work* wertet Daten aus zehn OECD-Ländern aus (darunter auch die Schweiz) und kommt zu dem Schluss, dass es neuer Ansätze bedarf, um psychisch labile Arbeitnehmer zu entlasten.



### Auch Menschen mit psychischen Problemen können arbeiten

Psychische Probleme äussern sich häufig in Depressionen und Angstzuständen, und viele Betroffene haben noch keinen geeigneten Weg gefunden, mit ihrer Krankheit umzugehen. Die Studie belegt aber auch, dass die verbreitete Annahme, Menschen mit psychischen Problemen könnten nicht am Arbeitsmarkt teilhaben, falsch ist: Zwar liegt die Beschäftigungsquote psychisch Kranker etwa 10 bis 15 Prozentpunkte unter jener von Menschen ohne Erkrankung, aber 55 bis 70 Prozent gehen dennoch einem Beruf nach. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, dass psychisch gestörte Menschen arbeitslos sind, doppelt so hoch wie bei gesunden Menschen.

### Gestiegener Anteil bei Invaliditätsansprüchen

Auch fällt auf, dass mittlerweile zwischen einem Drittel und der Hälfte aller neuen Invaliditätsansprüche auf psychische Krankheiten zurückzuführen sind. Wachsende Jobunsicherheit und Druck am Arbeitsplatz könnten dazu beitragen, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren noch verschärft. In vielen Ländern beziehen junge Menschen bereits nach wenigen Jahren im Berufsleben Invaliditätsleistungen. Einmal von diesen Leistungen abhängig, ist es für sie schwer, wieder in den Arbeitsmarkt zurückzufinden.

### Stress vermeiden oder besser damit umgehen

Der Bericht benennt eine Reihe von Massnahmen, die dabei helfen können, psychisch kranke Menschen besser in die Arbeitswelt zu integrieren: hoch auf der Liste stehen dabei gute Arbeitsbedingungen, die dazu beitragen, Stress zu vermeiden oder besser damit umzugehen. Die systematische Beobachtung von Krankheitsmustern und die Unterstützung der Arbeitgeber beim Konfliktmanagement könnten unnötige Entlassungen wegen psychischer Probleme verhindern.

### Fachgerechte Behandlung unabdingbar

Die meisten geistigen Störungen lassen sich durch fachgerechte Behandlung mindern. Die Gesundheitssysteme vieler Länder sind allerdings primär darauf eingerichtet, Menschen mit schweren psychischen Störungen, wie etwa Schizophrenie, zu behandeln. Auf diese Weise bleiben rund 70 Prozent aller Menschen mit moderaten psychischen Problemen ohne Behandlung. Ein stärkerer Fokus der Medizin auf verhältnismässig schwächer ausgeprägte Krankheiten würde die Arbeitschancen der Betroffenen erheblich verbessern. (OECD)

# Unsere Kunden freuen sich wieder: *sie erhalten 120 Millionen.*

Dank genossenschaftlicher Verankerung beteiligen wir unsere Kunden am Erfolg.

## Prämienreduktion:

Die Kunden der Generalagentur Basel mit einer MobiCar Fahrzeugversicherung oder einer MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherung erhalten dieses Jahr insgesamt 1,6 Millionen Franken.

**Die Mobiliar**  
*Versicherungen & Vorsorge*

**Generalagentur Basel, Beat Herzog**  
Aeschengraben 9, 4051 Basel  
Telefon 061 266 62 70, Telefax 061 266 62 00  
basel@mobi.ch, www.mobibasel.ch



**Verantwortung für Füsse.**

Neu-Eröffnung  
Kompetenzzentrum

Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK  
Hammerstrasse 14, 4058 Basel  
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick  
**WINKLER**  
ORTHO SCHUH TECHNIK



**HÖGG**  
**LIFTSYSTEME**

Regionalvertretung:  
Reha mobil GmbH  
Feierabendstrasse 47  
4051 Basel  
Telefon 061 283 44 44

## Treppenlifte

Rollstuhllifte  
Sitzlifte  
Aufzüge

[www.hoegglift.ch](http://www.hoegglift.ch)

## 80 JAHRE – GRATULATION

**Nicht nur die IVB wird 80 Jahre alt. Wir stellen Ihnen zwei Mitglieder vor, welche ebenfalls ihren 80-igsten Geburtstag feiern.**



**Fritz Meier, 13.12.1932**

**Welches Ereignis in Ihrem Leben hat Sie am meisten geprägt?**

*Das erste Kind, meine Tochter. Das war ein prägendes Erlebnis. Ich war Vollwaise, hatte meine Mutter nicht mehr gekannt, da ich zu klein*

*war als sie starb. Mein Vater starb, als ich 15 Jahre alt war. Ich habe zwei wunderbare Kinder.*

*Ebenso hat mich ein Erlebnis in den Bergen geprägt! Beim Langlaufen sind meine Knie blockiert und ich bin hingefallen. Ca. 10 Personen sind an mir vorbeigefahren und haben sich nicht gekümmert. Erst ein deutsches Ehepaar hat mir dann geholfen.*

**Was würden Sie in Ihrem Leben wiederholen, wenn Sie könnten?**

*Ich würde meine Frau nochmals heiraten und hoffen, dass wir zusammen wieder die gleichen Kinder bekommen würden.*

*Ich habe viel geholfen als Mann und als Vater. Ich habe die Windeln gewechselt, bin Einkaufen gegangen, habe den Boden im Flur aufgezo-gen. Stellen Sie sich vor, die schlimmsten Bemerkungen kamen von Frauen: Pantoffelheld, etc.*

**Was möchten Sie den Menschen an Erfahrung weitergeben?**

*Redet miteinander!*

*Ich sage den jungen Menschen oft «Ich war auch*

*einmal so jung wie ihr». Wenn die Jungen dann fragen warum ich das sage, so antworte ich: «Weil Ihr auch einmal so alt werdet wie ich»!*

**Vally Scheck, 6.1.1932**



**Welches Ereignis in Ihrem Leben hat Sie am meisten geprägt?**

*Der Tod meines Mannes vor über 40 Jahren war sehr schlimm für mich. Ich war plötzlich mit zwei kleinen Kindern alleine. Unser Hund Jango ein Basterli, hat mir damals sehr darüber hinweg geholfen. Hunde spüren, wie es einem geht.*

**Was würden Sie in Ihrem Leben ändern wollen, wenn Sie könnten?**

*Wenn ich in meinem Leben etwas ändern könnte, würde ich meine Arbeit nicht für den Mann und die Kinder aufgeben. Ich würde trotzdem arbeiten, um nicht aus der Routine zu kommen. Damals war das halt so, und mein Mann wollte das auch so. Ich habe dann im Haus als Abwartin gearbeitet, bis es gesundheitlich nicht mehr ging.*

**Was würden Sie in Ihrem Leben immer wiederholen, wenn Sie könnten?**

*Ich würde meinen Mann auf der Stelle wieder heiraten!*

**Was möchten Sie den Menschen an Erfahrung weitergeben?**

*Geht unter die Menschen und bleibt nicht einsam und alleine zu Hause.*

*Leider fällt es mir schwer, unter die Menschen zu gehen, und ich befolge meinen Ratschlag am wenigsten.*

## ROLLSTUHLFAHRER ALS KAPITÄN



Seit April 2011 machen barrierefreie Bungalow-Boote die Wasserwege um Berlin und Brandenburg «unsicher». Auf Initiative des Unfallopfer-Hilfswerkes wurden diese

Boote mit Rampe und Schiebetür (80 cm) gebaut, so dass Rollstuhlfahrer Schlafzimmer, Bad (150 cm x 204 cm), Küche usw. ohne Probleme nutzen können.

Bisher waren Motoryachten nicht besonders rollstuhlfreundlich und Ferienhäuser nicht mobil. Beides ändert sich mit dem Bungalow-Boot. Ein Plus für Wassersportler und ein leichter Einstieg in den Wassersport. Das BunBo ist ein schwimmendes Ferienhaus für Binnenreviere. Es bietet

viel Platz für bis zu sechs Personen (davon 1 – 2 Rollstuhlfahrer) und kann auch ohne Führerschein, nach einer kurzen Einweisung vor Ort, gefahren werden.

Das Bungalow-Boot bietet zwei Doppelbetten in zwei Schlafzimmern. Im Wohnzimmer ist eine Schlafcouch für zwei Personen, so dass bis zu sechs Personen im BunBo wohnen und reisen können. Selbst wenn das Wetter mal nicht so mitspielen sollte, jedes Boot hat eine komfortable Gasheizung und grosse Fenster, so dass man sich auch während der kühleren Jahreszeiten an Bord immer wohl fühlen.

«Chartern Sie ein Bungalow-Boot und erleben Sie Komfort und Naturerlebnis in einem der schönsten und vielfältigsten Wassersportreviere Europas», so der Aufruf der Organisation. Das Angebot wurde von Betroffenen geprüft und mit dem goldenen Rollstuhl ausgezeichnet.

<http://www.bunbo.de/>

fairtrauen

 Wir handeln so, dass unsere Kundinnen und Kunden wissen, was sie erwarten können. Auch morgen und in Zukunft.

 **Basler Kantonalbank**  
fair banking

## EASYJET: PRAXIS GEGEN- ÜBER ROLLSTUHLFAHRER VERURTEILT

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) verurteilt die Praxis von easyJet Switzerland AG, Personen im Rollstuhl nur dann zu befördern, wenn sie begleitet werden. Diese verletzt das Behindertengleichstellungsgesetz.

Andres Perez wollte 2009 mit der Fluggesellschaft easyJet Switzerland AG von Genf nach Berlin und wieder zurück fliegen. Doch weil er sich mit Rollstuhl fortbewegt, weigerte sich easyJet, ihn ohne Begleitperson zu transportieren. An der Begleitperson wurden keinerlei Anforderungen gestellt. Nach erfolgloser Kontaktaufnahme mit der Fluggesellschaft reichten im September 2010 Andres Perez und die Behindertenorganisation Integration Handicap gegen easyJet Switzerland AG eine Beschwerde ein beim BAZL wegen Verletzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Am 22. Dezember 2011 hielt das BAZL in einem klaren Grundsatzentscheid – welcher sogar über die Grenzen der Schweiz hinaus Wirkung entfalten könnte – fest, die pauschale Praxis von easyJet im Hinblick auf Rollstuhlfahrer verletzt das BehiG. Zwar stelle die Verkehrs- und Betriebssicherheit ein gewichtiges öffentliches Interesse dar, welches unter Umständen rechtfertigen kann, dass jemand nur mit Begleitperson befördert wird. Systematisch bei jedem Rollstuhlfahrer eine Begleitung zu verlangen, sei jedoch

unverhältnismässig. Es sei vielmehr Pflicht der Luftverkehrsunternehmen, von Fall zu Fall zu prüfen, inwiefern die Verkehrssicherheit eine Begleitpflicht zu rechtfertigen vermöge.

Weil die Fluggesellschaft easyJet in der Zwischenzeit von ihrer pauschalen Praxis gegenüber Rollstuhlfahrern weggekommen ist, verzichtet das BAZL im vorliegenden Fall darauf, die Beseitigung der Benachteiligung anzuordnen.



Égalité Handicap ist sehr erfreut über den Entscheid des BAZL. Er anerkennt die durch Rollstuhlfahrer erlittene Benachteiligung und fordert von den Fluggesellschaften ein differenziertes Vorgehen beim Vorliegen einer Behinderung.

Nicht Gegenstand des Entscheids ist die Frage, wer für die Kosten einer allenfalls aus Sicherheitsgründen notwendigen Begleitperson aufzukommen hat. Für Fachstelle Égalité Handicap ist aufgrund der Pflicht zur Anpassung der Transportdienstleistung an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung gemäss BehiG klar, dass diese im Rahmen der Verhältnismässigkeit durch die Fluggesellschaften getragen werden müssen.

Medienmitteilung von Fachstelle und Gleichstellungsrat Égalité Handicap 9. Januar 2012



**ALLES UNTER EINEM DACH**

**Grafisches Service-Zentrum • EDV • Treuhand  
kreativAtelier • Restaurant Albatros**

**Kompetent. Persönlich. Sympathisch.**

**Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte**

Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1 · Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch



**IVB - NOOCHRICHTE**

AUSGABE NR. 97  
MAI 2012

## TERMINKALENDER 2012 - 80 JAHRE IVB

---

05. Mai 2012	IVB - Spezialanlass zum 80. Geburtstag
06. Mai 2012	80. IVB-Generalversammlung im Basler Rathaus
10. Juni 2012	IVB - Theaternachmittag im Kronenmattsaal
August 2012	IVB - Spezialanlass zum 80. Geburtstag
02. September 2012	IVB - Schweizerreise
27.10. - 04.11.2012	IVB-Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse
27.10. - 13.11.2012	IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse (Petersplatz)
???. November 2012	IVB Sondervorstellung im Hübse-Theater Basel
27. November 2012	Abendverkauf für Behinderte
23. Dezember 2012	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen persönlich begrüssen zu dürfen. Die Teilnahme an den meisten IVB-Veranstaltungen ist selbstverständlich kostenlos!

---

# Voellmy + Co.

## Schreinerei Innenausbau Möbel

---

Im Surinam 73 ♦ 4058 Basel ♦ Tel. 061 685 90 60  
www.voellmy.ch ♦ info@voellmy.ch

**Der Himmel über  
Basel wird gelb!**

Mit unserer grossen  
Geburtstagsaktion  
finanzieren wir neue  
Fahrzeuge für den  
Behindertentransport.  
Machen Sie mit!

**SPENDE PER**

**SMS**

**IVB5 AN 339**

Betrag frei wählbar  
von CHF 1 bis 100

**80**  
JAHRE



**IVB**

**5. MAI**

**16'000 BALLONE ÜBER BASEL**

MEHR INFOS UNTER [WWW.IVB.CH](http://WWW.IVB.CH)



# Basler Orthopädie

[www.rene-ruepp.ch](http://www.rene-ruepp.ch)



Basler Orthopädie  
René Ruepp AG  
Austrasse 109, 4003 Basel  
Telefon 061 205 77 77  
Fax 061 205 77 78  
[info@rene-ruepp.ch](mailto:info@rene-ruepp.ch)

**DRUCK**

**BROSCHÜREN**

**PLAKATE**

**PLÄNE**

**GESTALTUNG**

**TEXTIL DRUCK**

**BESCHRIFTUNGEN**



Birsigtalstrasse 5  
CH-4153 Reinach  
Tel. ++ 41 61 711 16 90  
Fax ++ 41 61 713 23 44  
[www.ettermedia.com](http://www.ettermedia.com)  
[office@ettermedia.com](mailto:office@ettermedia.com)

**P.P**  
**4002 Basel**

Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über  
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und senden an:  
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel